Sammlung
einiger erbauliche
und
Geistreiche
Schriften;

Als:

I.) Hr. A. H. Franckens sicherer Glaubens-Weg.

II.) Erbauliche Gedanken auf des Seel. Herrn Franckens Absterben.

III.) Erbauliche Gedanken auf des Seel. Herrn Lehrs Absterben.

IV.) Einige Kern-Lieder die aus des Herrn Woltersdorffs Lieder-Sammlungen genommen sind.

welches

auf vieler Verlangen

zusammengetragen

und

im Druck herausgegeben.

Kopenhagen 1764,

gedruckt und zu bekommen bey August Friderich Stein, wohnhaft in der Schiedenstraße.

7

Der
Heilige und sichere
Glaubens-Weg
eines
Evangelischen Christen.

Joh. XVII. v. 3.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.

Dis ist der Weg des Glaubens, in welchem ich lebe, die Wahrheit, die ich aus der heiligen Schrift gelernet, und welche durch den Heiligen Geist in meinem Hertzen versiegelt ist: Die Schranken, in welchen ich laufe, damit ich vor allem falschen Wege bewahret werde und das Kleinod des

Lebens ergreife. Ich erkenne mich für einen armen und elenden Wurm, der mit seinen erb- und würklichen Sünden GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und die ewige Verdamniß verdienet hat. Der Sohn GOttes aber, Christus JEsus, hat sich selbst für mich gegeben, und mich durch sein Blut mit seinem Vater versöhnet, daß mir GOtt meine Sünde nicht zurechnet, mir aber zur Gerechtigkeit rechnet, daß ich glaube an den Nahmen seines eingebohrnen Sohnes. Durch solchen Glauben bin ich wahrhaftig gerechtfertiget, und damit hat der Heilige Geist mein Hertz erfüllet. In solcher meiner Rechtfertigung habe ich Friede gefunden mit GOtt, bin ein Kind GOttes, tröste mich frölich seiner Gnade, und weiß gewiß, daß ich den Tod nicht sehen noch schmecken werde, sondern, daß ich das ewige Leben habe, und vom Tode zum Leben hindurch gedrungen bin. Nachdem mich also GOtt in seine Gnade aufgenommen durch den Glauben an sein Kind JEsum, bin ich nicht zu einer Zeit gerechtfertiget und zur andern nicht; sondern ich bin allezeit und beständig in der Gnade GOttes, und trage das Zeugniß der Kindschaft GOttes in meinem Hertzen, den Heiligen Geist. Ich achte mich zwar keines Weges ohne Fehler und Gebrechen zu seyn; Ja ich weiß vielmehr

daß

daß dieselbigen nicht alle zu zählen sind, welche mir GOtt täglich vor Augen stellet, und glaube gewiß, daß der verborgenen noch mehr seyn: Aber dieweil ich in Christo JEsu bin, und Er in mir, so werden mir solche meine Fehler und Gebrechen nicht zugerechnet; sondern GOtt träget sie an mir, und übersiehet sie, wie ein Vater an seinem lieben Kinde. Seine Gnade aber machet mich nicht sicher, sondern erwecket mich täglich, mich in dem Geist meines Gemüths immer mehr und mehr zu erneuren. Denn GOtt, der alles Gute in uns wirket, lässt eine kindliche Furcht in meinem Hertzen wohnen, und ein warhaftiges Erzittern vor seiner heiligen Majestät welches mich bewahret, nicht auf Gnade zu sündigen. Er reiniget mich aber, wie einen Reben, daß ich immer mehr Früchte bringe. Ich bin wahrhaftig rein, durch das Wort, das Christus JEsus geredet, und ich gegläubet habe. Solches ist keine Einbildung noch falsche Zurechnung. Christus hat mich wahrhaftig geliebet, und mich abgewaschen von meinen Sünden mit seinem Blut. Mein Heil ist wahrhaftig in der Vergebung der Sünden. GOtt hat mich fühlen lassen mein Verderben und mir Gnade verliehen, mein natürlich Unvermögen zu erkennen; und darauf hat er mir gezeiget sein Erbarmen, und den Glauben selbst

in meinem Hertzen gewirket. Was ich dergestalt gesehen und gehöret, und in geistlicher Erfahrung gelernet, ist mir gewisser, als was meine leibliche Augen sehen, meine leibliche Ohren hören, und meine leiblichen Hände betasten. GOtt selbst hat mich gelehret Natur und Gnade, Licht und Finsterniß, Einbildung und Kraft von einander zu unterscheiden. GOtt aber ist nicht allein getreu, daß er uns die Sünde vergiebet, sondern auch gerecht, daß er uns reiniget von aller Untugend. Darum bekenne ich auch meine Sünde und Untugend vor ihm, und begehre davon immer mehr und mehr gereiniget zu werden. Welches denn also geschiehet, daß ich gegen die Sünde streite und kämpfe; doch nicht aus eigenen Kräften, sondern durch den Heiligen Geist, welcher in mir wohnet und wirket. In dem Glauben an JEsum ist mein Anfang, Mittel und Ende. Indem ich alles Selbstwirken verlasse, und erkenne, daß ich von mir selbst nichts als Sündigen, auch durch mich selbst nicht näher zu GOtt und seinem Lichte kommen kan; Mich aber an die lautere Gnade GOttes halte, und auf das Lämmlein GOttes sehe, das meine Sünde träget; und in seinem Blut mich zum Vater nah: So wird eine neue Kraft in meinem Hertzen gebohren, daß ich den Glauben, als ein himmlisches Licht

und

und Feuer in meinem Hertzen fühle, die Liebe Christi schmecke, und der neue Mensch als ein guter Baum in seinen Blüthen ausschlägt, die ihren lieblichen Geruch von sich geben, und GOtt und Menschen wohlgefällige Früchte bringen. Es ist nicht ein anderer Weg, dadurch ich gerecht worden bin, und wiederum ein anderer, dadurch ich suche geheiliget zu werden; sondern es ist ein einiger Weg, nemlich Christus, welcher ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Gleich wie ich mich an nichts halte, als an Christum, wenn ich um Vergebung der Sünden bitte, also halte ich mich auch allein zu ihm, und kehre mich pur lauterlich zu seiner Gnade und Kraft, wenn ich im Glauben, Liebe und Hofnung stärker zu werden trachte. Ja ich bedarf nichts anders, als daß ich in der empfangenen Gnade, und in dem neuen Sinn, den mir der Sohn GOttes gegeben hat, (zu erkennen den Wahrhaftigen, und zu seyn in dem Wahrhaftigen) stehen bleibe, und davon nicht abweiche; so wird das Werk GOttes in mir vollendet: denn GOtt bedarf meiner Hülffe nicht zur Vollendung seines Werks. Wenn ich mich nur von Ihm zubereiten lasse, als ein Kind im Mutter-Leibe, und der Wirkung seines Geistes nicht widerstrebe; so schaffet Er alles in mir, was

vor Ihm wohlgefällig ist. Doch will Er keines weges, daß ich unachtsam sey, und an statt der wahren Gelassenheit in Nachlässigkeit verfalle, oder in der Natur Ruhe und Frieden suche. Denn eben dadurch würde ich mich, auch unvermerkt, seiner Wirkung verlustig machen. Sein lebendiger Geist will stets und ohn Unterlaß wirken; und wer desselben Ströme nicht stets fliessen lässet, der kan nicht sagen, daß er seiner Wirkung nicht widerstrebe. Doch ermüdet er niemanden mit seinem Wirken: denn er führet ein sanft und lieblich Sausen, und durch seine Kraft wird es einer Seelen, die ihre Rechtfertigung in dem Blute des Lammes erkennet, nicht schwer, die Flügel des Glaubens und der Liebe empor zu schwingen. Denen Demüthigen ist der HErr hold, denn alle Gnade des Heiligen Geistes fleusst im Thal der demüthigen Hertzen. Die wahre Demuth aber hat ihren Grund und Wurtzel in der Rechtfertigung, die aus Gnaden geschiehet. So lange nun der Mensch nichts an sich erkennet, und doch alles in Christo findet; so wallet das Hertz im himmlischen Frieden, und wird von GOtt erquicket und gestärket: So bald sich das Hertz erhebet, und nicht sein Heil pur lauterlich in der Vergebung der Sünden suchet und findet, so tritt man auf einen falschen Weg,

der

der voller Unruhe ist. Doch hat auch GOtt seine Stunden der Anfechtung und Demüthigung. Und damit dem Menschen das Innerste seines Hertzens offenbar werde, muß er durch viele Prüfungen gehen, ob er auch gleich nicht abtritt von dem rechten und richtigen Wege. Wie leicht ist es aber von diesem gar schmalen Wege abzuweichen! Wie leicht setzt sich etwas in das Gemüth, dessen der Mensch so bald nicht innen wird, welches ihn aus der kindlichen Einfalt rücket, daß er meinet, er wolle es besser treffen, und weichet doch unvermerkt vom Evangelio zum Gesetz. Denn das Evangelium hat eine englische Einfältigkeit, und machet den Menschen kindlich und süß gegen alle Menschen. Es ist eine große Klarheit, ein durchscheinendes Licht, ein lauterer Strom des Friedens, eine Ruhe von eigenen Werken, ein Genuß GOttes und seiner Seeligkeit. Seelig ist der, so ihm das Ziel nicht verrücken läßt: welches leichtlich geschehen kan, wenn man nicht auf Christum allein siehet, sondern auf anderer Menschen Exempel; wenn man hoch fliegen, und vor der Zeit am neuen Menschen groß seyn will. Niemand kan seiner Länge eine Elle zusetzen ob er gleich darum sorget. Dis findet seine Gleichheit auch am inwendigen Menschen. Die Natur will gern ihren Weg,

 und

und siehet kein ander Mittel, vollkommen zu werden, als daß man suche etwas zu werden; GOttes Weg aber geht gar anders. Denn er machet zu nicht, was etwas ist, damit er selbst alles in allem werde. Und dieses alles ist in dem einigen verfasset: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. HErr JEsu dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Röm. Cap. 8. v. 16. 17. Galat. Cap. 4. v. 6.

Weil wir denn Kinder sind, hat GOtt den Geist seines Sohnes in unsere Hertzen gesandt, der belebet, leitet, treibet, heiliget uns durch und durch, und giebt eben dadurch das allergewisseste Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Bey alle unserm Elende, bey unserm anklebenden Verderben, und da auch unser Bestes von unserer Unvollkommenheit beschmitzt wird; könnten wir uns gewiß selbst nicht überreden, daß es möglich wäre, daß wir in solchem Zustande GOtt gefällig, heilig und vollkommen wären, der Augenschein, das eigene Gefühl würde in unserm Gewissen allemahl das gerade Widerspiel behaupten, wäre dies Pfand in unsern Hertzen nicht. Dieser Geist JEsu Christi hat aber eine gantz andere

Weise,

Weise, er fängt nicht bey uns an, sondern bey Christo, den verklärt er, den macht er bekannt, denselben gibt er uns recht, wie er uns gehört, wozu er uns gemacht worden, zu betrachten. Da finden wir hernach gar leicht, daß nichts Gerechters seyn kann als wir, den unsere Gerechtigkeit ist ein Meisterstück JEsu, daran kein Tadel, daran der gerechte GOtt selbst nichts auszusetzen hat, die vor ihm gilt. Da lernen wir, wie wir von den Sünden abgesondert, gantz heilig, rein und herrlich worden. Denn Christus ist uns gemacht zur Heiligung, der hat uns gegeben die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat, solte wohl eine grössere seyn? Weg denn mit aller selbst gewirkten Heiligung, JEsus ist mir dazu gemacht, und ich nicht. So lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, so gebe ich ihm die Ehre, die ihm gebühret, so brauche ich ihn wie ich soll, so habe ich an ihn alles, und mich dünkt, ich kann mich nicht kleiner und JEsum nicht grösser machen, als, wenn ich glaube, was der Heilige Geist von Ihm und von mir zeuget, von Ihm, er ist zur Sünde gemacht, von mir, ich würde die Gerechtigkeit selber, und zwar die, so vor GOtt gilt.

Erbau-

Erbauliche Gedanken
von der himmlischen Freude und Herrlichkeit, auf des
Herrn August Herrmann Frankens seliges Absterben.

Die Zeit war nun herbey, Eliam wegzunehmen,
Da bracht Immanuel den Selgen lächelnd bey:
Ihr Lieben, liebt ihr mich, so mögt ihr euch bequemen:
Daß hier in meiner Burg auf morgen Gala sey.
Es wird ein grosser Geist zu seiner Krone kommen,
Die Hütte wird ihm schon allmählig abgenommen.

Der ganze Himmel sprach mit Ehrfurcht: Amen. Amen!
Und viele fragten sich: wer wird wohl Dieses seyn?
Daher auch Schaar um Schaar ums Buch des Lebens kamen.
Aus dem kam einer dem, dem andern jener ein:
Ein jeder war vergnügt, und sprach mit heilgem Lachen,
Der anberahmte Tag wirds klar und deutlich machen.

Besonders merkt ich an drey venerable Greissen,
Recht englisch ausgeschmückt, in Kron und Seiden gehn,
Ich dachte bey mir selbst, wie mag dis Kleeblat heissen?
Daß seine Blätter so vertraut beysammen stehn.
Wer, dacht ich, ist wohl der? wer dieser dort? wer jener?
Geschwinde fiel mirs ein; Lutherus, Arndt und Spener.

Mein Philip Jacob sprach: Ihr Brüder, soll ich rathen?
Wen durch den großen Geist der Hocherhabne meynt,
Unstreitig ists ein Mann von ganz besondern Thaten.
Ein lieber GOttes-Mann, ein trauter JEsus-Freund.

Ich

Ich glaube, Franke hat die Krone bald zu hoffen.
Der Heiland lacht Ihn an, und sprach: Du hasts getroffen.

Der ganze Himmel schlug frohlockend in die Hände,
Es spielte Chor um Chor die güldnen Harffen drein.
Wer ist es, sprach der HErr: Wer ist es, den ich sende?
Wer holt mir meinen Freund, ihr starken Helden, ein?
Ein jeder war bereit, Eliam heim zu tragen.
Ich bin ein feurig Roß, wir, hieß es, sind der Wagen.

Das war für Frankens Geist das längst-gewünschte Heute,
Da er mit JESU sollt im Paradiese seyn.
Tritt ab, so hieß es nun, tritt ab vom Kampf und Streite,
Und nimm nach Schweiß und Last das Haus des Friedens ein,
Wirff Schwerdt und Panzer hin, zeuch an die weisse Seide,
Geh ein, Gesegneter, zu Deines HERREN Freude.

Es sey, es werd also, so sprach der HERR der Richter.
Drauf wandte Augenblicks das ganze Sieges-Chor,
Recht himmlisch ausgeklährt, die Sonnen-Angesichter
Von allen Enden ab auf Zions Pforte vor.
Ich sahe gleichfalls hin, und sieh', Elias Wagen
Bracht in gewohnter Pracht Eliam hergetragen.

Mein Franke traf nun ein auf Salems güldnen Grenzen,
Wohin Sein Mund stets voll von dreymahl Heilig war;
Nun sah Er GOTTES Stadt in ihrem Golde glänzen,
Nun stellt Ihm sich der Prunk von ihren Bürgern dar.
Allein sein Auge blieb auf keinem Sterne stehen,
Der Adler wollte nur in Seine Sonne sehen,

Er sprach sein Fuhrwerk an, und bat die Flammen-Geister:
Wollt ihr nicht unbeschwehrt ein wenig stille stehn?
Dort ist mein Salomo, dort ist mein HErr und Meister.
Laßt seinen Diener Ihm zu Fuß entgegen gehn.
Er gieng voll Ehrfurcht fort, und sang sein Heilig wieder,
Und beugte sich dabey gar offt zur Erden nieder.

Er wollte bald am Thor in Zion angelangen;
Da redete er ihm, wie halb erröthet, ein.
Mein Nichts, wo kommst du hin, du bist zu weit gegangen,
Er wollte rückwärts gehn, der Heiland rief: herein!
Wie, fromm getreuer Knecht, willst du nicht weiter gehen?
Herein, Gesegneter, was willt du draussen stehen?

Wie, dacht er, weiter hin, ich armer Kloß der Erden,
Nachdem ich so zu weit bereits gekommen bin.
Sollt ich vielleicht wohl gar ein Pförtner GOTTes werden!
Wo wollt ich doch sodann mit aller Ehre hin?
Jedoch der HErr befiehlt, und mir gebührt zu hören;
Ehrt mich der König hoch, ich will Ihn wieder ehren.

Er stieg in heilger Schen, doch kaum die ersten Stuffen,
Und wich in ganzem Ernst auf eine Seite zu;
Gleich hörte man den HErrn, gleich JEsum huldreich ruffen:
Noch weiter! meine Braut, du meine Taube du.
Mein Herrmann dachte hier: wem gilt doch diese Ehre,
Und sah, ob hinter ihm vielleicht noch jemand wäre.

Der Heiland wandte sich zu seinen Erstgebohrnen.
Seht, (that er gleichsam groß) seht meinen Francken an!
Seht nur mein Ebenbild an diesem Auserkohrnen,
Das doch mein Moses selbst zur Zeit nicht sehen kan.
Seht, wie das Seelen ziert, die bey so großen Gaben
In ihrem Seelen-Putz auch große Demuth haben.

Mein August Herrmann komm! komm! auserkohrne Schwester
Nimm deinen Ehren-Sitz zu meiner Rechten ein.
Wie, kennest du dich nicht, du hoch-begabte Esther?
Willt du, Geliebte, nicht bey deinem Bruder seyn?
Du hast mir, schönste Braut, vorlängst das Hertz genommen,
Laß mich doch wiederum zu meinem Herzen kommen.

Hierdurch ward Franckens Scheu vollkommen überwogen,
Nun stieg der große Held, der tapfre Gideon,
Als von dem Geist des HERRN mit Großmuth angezogen,
Mit aufgehabnem Haupt zu seinem Salomon.

Wie, darf ich, sprach sein Mund, Dir, meinem König, wehren,
Wenn Du nicht mich sowohl, als Dich in mir willst ehren.

Nun kam das Fürsten-Kind, der Ausbund edler Seelen,
Doch noch etwas entfernt vor JESU Stuhl zu stehn:
Darf ich, (so fragt er an) mein Heil, Dein Lob erzehlen?
Hier wollt ihm JESUS selbst nunmehr entgegen gehn.
Gleich warf er zierlich sich dem HERRN zu seinen Füssen,
Gewohnter Demuth nach, Ihm den Talar zu küssen.

Wie eilte JESUS zu, sein' Esther aufzuheben!
Wie drückt Er seine Braut, mit rechter JESUS-Lust,
Nachdem Er ihr den Kuß, den Kuß des Friedens geben
Mit gröster Zärtlichkeit an seine Liebes-Brust;
O! süsses Liebes-Spiel, ich aber dacht inzwischen:
Das heißt die Thränen ab von ihren Augen wischen!

War denn kein Neider hier? Ach! draussen sind die Hunde.
In gantz Jerusalem gedachte Mann für Mann.
Gott Lob! ein treuer Knecht, der vom verliehnen Pfunde
Zehnfachen Ueberschuß dem Kön'ge liefern kan,
Ein jeder war für ihn ein heimlicher Prophete,
Und theilt ihm willigst zu das Reich der zehen Städte.

Es kam ein großes Heer aus der verklärten Orden,
Die unser Heiland sich durch diesen treuen Knecht
Gesammlet und gesucht, aus Ost, West, Süd und Norden
Reich', Arme, Jung' und Alt', von beyderley Geschlecht;
Zu diesem ganzen Heer sprach JEsus geht zu Franken
Ich will, daß ihr Ihm sollt für eure Kronen danken.

Drauf machte dieses Heer ein frohes Lust-Getümmel
Und ging frohlockend hin zu diesem Gottes-Mann;
Hieß Ihn willkommen seyn bey ihnen in dem Himmel
Und sprach ach! Bruder sieh, sieh! unsre Kronen an,
Die hast du uns verschafft, Er sprach, o nein! bedenket,
Nicht ich der Heiland ists, der solche Kronen schenket.

Dis war noch nicht genug, der Heiland sprach noch weiter,
Zu dieser großen Schaar ihr Lieben sehet doch,
Hier ist die Sieges-Kron, für diesen treuen Streiter,
Nehmt ziert und schmücket sie, denn dieses fehlt ihr noch,

Ein

Ein jeder kan sie nur mit seiner Kron bebinden,
Man kan ja schon bey mir dergleichen wieder finden.

Darauf nahm diese Schaar ganz freudigst ihre Kronen
Und zierte Frankens Kron damit recht herrlich aus.
Die Engel kamen auch der Lust mit beyzuwohnen
Und brachten auf Befehl, den schönsten Palmen-Strauß
Kurtz was an Glantz und Pracht im Himmel nur zu sehen
Das muste jetzt den Werth von Frankens Kron erhöhen.

Doch deutlich darzuthun, daß Frankens sondre Krone
Kein unbedingter Rath, kein blinder Schluß gemacht,
Und daß sie ihm genau, nach seinem Treuen lohne;
So ward aufs Königs Wink etwas herbey gebracht.
Es war ein großes Buch, ein starker Foliante,
Den man das Protocoll von Frankens Thaten nannte.

In das war Stück vor Stück von Franken eingeschrieben,
Was, wenn, wie, wo, wie viel, wodurch, wem Guts geschehn;
Kein Wunsch, kein Jahr, kein Gang war unbemerkt geblieben,
Kein Bissen Brodt, kein Trunk für Arme war versehn.
Daß nun die Werke ja fein recht den Meister priesen,
Sprach JESUS noch darzu: Das hast du mir erwiesen.

Das Schooß-Kind drückte stets indessen JESUS Hände,
Und einmahl sprachs den HERRN mit holden Lachen an:
Das ist der Sache-Ziel, und meines Lobes Ende!
Du hast Dein Werk durch mich, ich habe nichts gethan.
Doch nur viel Kronen her, mein auserwehltes Leben,
Daß ich Dir wiederum kan fein viel Kronen geben.

Als aus gedachtem Buch ausführlich ward gelesen:
Was Frank in Haus, in Kirch, in Schul, in hoher Schul,
In Stadt, im Land, und kurtz in aller Welt gewesen.
So legt er allen Preiß hin vor des Lammes Stuhl,
Und fragte: (wie betrübt) wenn kommen Frankens Sünden?
Der Heiland schwur und sprach: Hievon ist nichts zu finden.

Dort war bey Frankens Müh sein rechtes Haupt-Beginnen,
Des Mannes Haupt-Gesuch, sein Haupt- sein einger Zweck,
Nur Christum, Christum recht, nur Christum zu gewinnen.
Was ihm nicht Christus war, war ihm wie Schad und Dreck.

Er

Er glaubt, er redete: ist Christus nur gewonnen,
Fällt Sünd- und Sünden-Kraft, wie Nebel von der Sonnen.

Merkt, Sünder, woher Heil, wo Kräfte zu bekommen,
Wollt ihr verdorrtes Holtz in Blüth und Früchten stehn;
Nur Christum aufgesucht, nur Christum angenommen.
So, wahrlich anders nicht, so aber wirds geschehn.
Ist Christus euer Theil, so fragt nach euren Sünden.
Die Antwort ist vor GOTT: Hiervon ist nichts zu finden.

Nun laßt mich wieder hin in meinen Himmel gehen,
Hier ist vortreflich seyn, nun seh ich Frankens Geist
Als einen Himmels-Stern von erster Größe stehen,
Mich wundert, wie er sich schon so bekannt erweist.
Das große Hallel thönt von mehr als tausend Chören,
Und Franke läßt sich mit vor einen Meister hören.

Der Heiland bricht nun auf; Was wird den nun geschehen?
Er führt die reine Braut zu seinem Vater hin;
Mein Auge kan und darf nunmehr nicht weiter gehen,
Weil leider ich zur Zeit annoch im Leibe bin.
Nun merk ich, daß der Berg, auf dem mein Geist genesen,
Kein Zion, sondern nur ein Thabor sey gewesen.

Mein JESU! nur ein Wort: Gedenke Deiner Heerde,
Die noch in Kedars Trift bey Wölf und Löwen geht,
Ach daß die kleine Zahl doch ja nicht kleiner werde!
Nachdem kein Franke mehr auf seiner Warte steht.
Büß aus des Zaunes Riß durch neugesetzte Planken,
Und gib an Frankens Statt viel hundert andre Franken.

Noch eins, Du hast uns nun Eliam weggenommen,
Wer erbt denn seinen Geist? ich will Elisa seyn.
Ach laß ihn doch auf mich nur halb, nicht zwiefach kommen:
Ja komm, du Gottes-Pfand, und kehre bey mir ein.
Hilf mir, daß ich fein bald bey meiner kleinen Heerde
In meinem kleinen Theil, ein kleiner Franke werde.

Die letzten Reden des Seeligen Herrn Past. Lehrs,

so wie man es aus dessen Munde selbst gehöret, aufgesetzet von

Johann Friedrich Hähn,

Past. und Insp. zu Kloster Berga.

Ich eile meiner Heimath zu,
Nach jenem Zions-Hügel.
O stöhre niemand meine Ruh!
Ich habe Glaubens-Flügel,
Daß ich auf JEsu sanften Zug,
Jedoch auch mit geschwinden Flug,
Mich frölich kan aufschwingen.

2. Ich sehe die erlöste Schaar
Doch gleichsam nur von weiten,
Sie jubiliren Paar bey Paar;
Sie schwimmen ja in Freuden;
Auf fetten Auen weiden sie;
In Ehrfurcht beugen sie die Knie,
Das Lämmlein anzubeten.

3. Noch mehr, ich sehe Gottes Sohn,
Holdselig voll Erbarmen,
Auf seinen glorieusen Thron,
Mit ausgespannten Armen.

Er

Er wartet auf mich armes Schaaf,
Macht mir den Tod zu einem Schlaf,
Führt mich zu seinen Heerden.
4. Ich hange am gesalbten Haupt,
Ich hang' und bleibe hangen.
Ich habe an sein Blut geglaubt;
Nun kan ich darinn prangen,
Danck sey dem Lamm, mein Hertz ist loß,
Die Ruhe stoltz, der Friede groß,
Und so erwart' ich JEsum.
5. GOtt Lob! ich hab' mir wohl gebett,
In JEsu Blut und Wunden.
Ich habe was ich gerne hätt',
In meinen letzten Stunden;
Heil, Ruhe, Friede, Freude, Schutz,
Und kan ich zu des Teufels Trutz
Mein Halleluja singen.
6. Ein Schuld-Buch das durchstrichen ist, (a)
Kan ja unmöglich gelten.
Wenn meine Sünden GOtt vergißt;
So laßt den Teufel schelten.
Ich lieg in ungestörter Ruh,
Und schwört es mir mein Heiland zu,
Nicht eine sey zu finden.
7. Mich, mich, den ungetreuen Knecht, (b)
(So muß ich mich erkennen,)
Will GOtt, weiß nicht, nach welchem Recht,
Getreu und fromm noch nennen.

(a) Dieses war ihm eine Materie zur beständigen Freude. Und muß ich wohl bezeugen: Weder Verdienste noch Sünden machten ihm etwas zu schaffen; sondern er lag in ungestörter Ruhe, und weiß ich nicht, ob sich der Teufel nur im geringsten hat melden dürfen.

(b) Er drückte sich gegen seine liebe Ehe-Gattin also aus: Ich sage zu dem Heilande ein ungetreuer Knecht, ein unge-

Ja, ich soll gar was mehrers seyn:
Komm, meine Taube, komm herein!
So schalt es mir entgegen.
8. HErr JEsu! wie komm ich dazu,
Ich Staub, ich arme Made.
Du schenkest mir die stoltze Ruh,
Reich'st Kronen. Welche Gnade!
Doch reiche nur viel Kronen her: (c)
So überkomm ich desto mehr,
Zu Füssen dir zu legen.
9. Auf JEsum sieht mein Auge hin,
Dem kan ich alles sagen.
Und meine Hofnung und mein Sinn
Steht nicht auf Roß und Wagen, (d)
Denn soll es seyn und Gott sagt: Ja!
So bleibe ich auch willig da,
Bis in das graue Alter.
10. O sagt es meinen Freunden an,
Wie selig ich es habe.
Sie wissen zwar was Gott gethan,
Doch zeugt, wie er mich labe.

Wie

---

ungetreuer Knecht; Und er, der HErr JEsus spricht mir doch immer zu: Du frommer und getreuer Knecht. Was soll ich machen? Daraus man unter andern seine wahre Hertzens Demuth erkennen kan.

(c) Er erinnerte sich eines gewissen Carminis, auf den seligen Hrn. Professor Francken verfertiget, und bey der Gelegenheit sagte er dieses: Bekomme ich viel, so kan ich dem HErrn JEsu auch viel zu Füssen legen.

(d) Es wurde nemlich der Leib-Medicus aus Cöthen geholet, weil er seine Natur am besten kennete; weil man nun vieles redete, wie er einen Wagen mit 4 Pferden nehmen mögte, um eher fortzukommen: So brach er gegen mich mit lächelnden Minen in folgende Worte aus: Meine Hofnung und Hülfe steht nicht auf dem Wagen mit 4 Pferden.

Wie seine Frucht mir süsse schmeckt,
Wie ich mit lauter Heil bedeckt,
Und wie ich in ihm lebe.

11. Nur lasset mich alleine seyn,
Ich kan ietzt nicht abbrechen.
Ich, und mein Heiland gantz allein,
Wir müssen uns besprechen.
Er führet meine Sache aus,
Und zeigt mir schon mein Friedens-Haus:
Ich komme bald hinüber!

12. Ich eile, wie ein Simeon,
Ob schon nicht nach den Jahren, (e)
Doch nach dem Frieden, hier davon
Und habe ich erfahren:
Nicht in dem Traum, nein in der That,
Was man an seinem Heiland hat!
Gerechtigkeit und Stärke.

13. Mein liebstes Kind! was sag ich dir? (f)
Ich habe dich geliebet.
Ich weiß es, du vergiebst es mir,
Wo ich dich je betrübet.
Nun sage ich dir mit Bedacht,
Ich hab mich von dir los gemacht,
Auch du kanst mich nicht binden.

14. Mein Schäflein! dich, dich meyne ich,
Dich, die ich treu erkennet.
Sieh's nicht an, als verließ ich dich,
Und würden wir getrennet.

(e) Was früh und zeitig reift, wird zeitig abgemeht,
Was Wunder, daß auf Erden,
Auch du, mein werther Freund, nicht kontest älter werden.
D. E. D. Hauber.

(f) Hier redet der Seel. seine Ehe-Gattin an.

Der Tod trennt uns noch lange nicht,
Ach hör! was dir dein Lehr zuspricht:
Wir schauen bald einander.

15. Mein Heiland bleibt dein GOtt und Mann,
Dem hab ich dich empfohlen.
Behalt die Feyer-Kleider an,
Er wird dich zeitlich hohlen.
Dann singst du dein Victoria,
Ich ruf: Willkommen! bist du da!
Dort bleiben wir beysammen.

16. Ihr liebsten Freunde ringet recht, (g)
Eilt, als gebeugte Sünder!
Ein zaudernder, ein böser Knecht,
Hat es nicht so wie Kinder.
Die bleiben in des Vaters Hauß,
Da gehen sie stets ein und aus,
Erlangen auch das Erbe.

17. Fein gantz um gantz, ja nicht halbirt.
O laßt der Welt das Ihre!
Fein alles in den Tod geführt,
Daß sich niemand verführe.
Folgt, was euch Lehr im Sterben heißt:
Geht, fleht um JEsu Blut und Geist.
Die machen recht lebendig.

18. Geliebte Eltern, gute Nacht!
Dank, Dank, für alles Gute.
Mein Heiland schütze Sie mit Macht,
Mach sie mit seinem Blute,
Von Sünden und von Sorgen frey,
Daß man getrost und fertig sey,
Die Hütte abzulegen.

19. Was

(g) So redete er die umstehende Freunde mit großer Bewegung an, und glaube ich nicht, daß ihnen die Worte dieses sterbenden Knechtes JEsu, jemals aus ihren Gemüthern kommen werden.

19. Was vor die hohe Herrschaft soll,
Das wird Abt Steinmetz sagen;
Was mir aus meinem Hertzen qvoll,
Das werden sie vortragen. (h)
Gantz Cöthen wünsch ich Gnad und Heil,
Mein JEsus bleibt ihr Hirt und Theil.
GOtt Lob! nun bin ich fertig!

I.

Eins ist noth!

Mel. Nun danket alle GOtt.

Ihr Menschen mögt euch nur mit tausend Sachen plagen. Ich wil euch meinen Sinn in wenig Worten sagen: Läßt sich gleich jedermann mit andern Dingen ein; Mich nährt und labt nur diß: Ein Schäflein JEsu seyn.

2. Halleluja! gelobt sey unser HERR! In seinem Dienst wirds täglich herrlicher. Je mehr man nimmt, je mehr ist schon bestimmt. Das soll uns ewig dringen, ihm Gloria * zu singen.

* D. i. Ehre.

(h) Mir lag er einige Mahl an, nach seinem Tod eine Danksagung in Cöthen zu halten, und folgende drey Stücke vor andern seinen gewesenen lieben Zuhörern zu sagen: 1) Daß er auf die Versöhnungs-Gnade, von welcher er ihnen geprediget, stürbe, und sie ihm kräftig an seinem Hertzen appliciret würde. 2) Daß er gern, selig und mit Freuden stürbe, und von allem los gemachet worden. 3) Daß er ihnen allen noch vor ihre Liebe den letzten Dank sagen ließ.

JEsus
der wahrhaftige
Sünder-Freund.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

I.

JEsus nimmt die Sünder an. Das ist eine ewige Wahrheit.

1.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an, so ists, so wirds auch Wahrheit bleiben. Was uns die Bibel sagen kan, *a*) was alle Boten GOttes schreiben, *b*) was Adam anfangs schon gehört, *c*) was Moses drauf in Bildern lehrt. *d*) was die Propheten alle preisen, *e*) was uns Johannes * Finger weisen, geht alles eintzig dahinan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

a) Ps. 40, 8. b) 1 Petr. 1, 10-13. c) 1 Mos. 3, 15. d) Joh. 5. 46. e) Apostg. 10, 43. * Des Täufers, Joh. 1, 29. 36.

2. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Das hat sein eigner Mund gelehret. *a*) Vom Vater, der nicht lügen kan, ward dieses Zeugniß auch gehöret. *b*) Der Geist bezeugt es uns mit Macht. *c*) Und was Apostel vorgebracht, *d*) was

a) Joh. 6, 37. b) 1 Joh. 5, 9. 11. c) Joh. 15, 26. 16, 14. d) Marc. 16, 15. 20.

was Petrus sagt, *e*) was Paulus *f*) treibet, was JEsu liebster Jünger *g*) schreibet, *h*) daß heißt, wie niemand läugnen kan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

e) Apostg. 5,31. 32. f) Röm. 4, 5. 5, 8-19. g) Joh. 13, 23. h) 1 Joh. 2, 2.

3. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. So hats die Sünder-Welt erfahren, weil ers vor Alters schon gethan, sobald nur arme Sünder waren. Fragt Adam, Noa, Abraham, und aller alten Väter Stamm. Ja forscht noch itzt bey GOttes Kindern, bey allen selgen armen Sündern; so ruft und zeugt euch jedermann: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Hebr. 12, 1. 2.

4. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Der gantze Himmel kans bezeugen. Denn der nimmt frölich Theil daran, und läßt sein Halleluja steigen. So oft ein Sünder wiederkehrt, wird dort der Freudenschall vermehrt, *a*) Ja, wolt ihr auch die Hölle fragen; so muß sie zitternd Amen sagen, weils Satan selbst nicht läugnen kan. *b*) Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

a) Luc. 15, 7. 10. b) Marc. 1, 24. 34.

5. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Dieß Zeugniß schallt von seinen Freunden. Und, daß mans dreister glauben kan, so hört mans auch von JEsu Feinden. *a*) Wer läugnets denn? Der Bösewicht, der wider sein Gewissen spricht,

a) Luc. 15, 2.

und wünscht das unser Grund verdürbe, daß alle Welt in Sünden stürbe. Allein, er längt sich todt daran. Mein Heil nimmt doch die Sünder an. :,:

1 Tim. 1, 16. Luc. 15, 2. Ps. 11, 3.

6. Ja. JEsus nimmt die Sünder an. Laß alle Welt was anders sagen! Der Zweifel mag, so gut er kan, das Jawort immer niederschlagen. Es bleibt doch ewig ausgemacht. Und was man jemahls vorgebracht, diß Wort des Lebens zu ermorden; das ist zu Schimpf und Spott geworden. Das Nein ist völlig ausgethan. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

2 Corinth. 1, 18-20. 1 Tim. 1, 15.

II.

JEsus nimmt alle Sünder an.

7.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die **Sünder**, recht wahrhafte Sünder; *a*) Die niemand anders nennen kan, als wohlverdiente Todes-Kinder: Die durch und durch verderbt und blind, des guten GOttes Feinde sind, und nicht nur sein Gesetz zerrissen, nein, auch die Gnade weggeschmissen; *b*) von allen diesen höret man: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

a) Röm. 4, 5. b) Jes. 42, 20. 21.

8. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die ihren Taufbund nicht geachtet; Und so, wie nun fast jedermann, den Jugend-Lüsten nachgetrachtet!

die ihr Gewissen oft verletzt, die Kindschaft GOttes nichts geschätzt, des Heilgen Geistes Zucht vertrieben, die Sünden ihrer Väter lieben; Die ruft das theure Wort heran: Kommt, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Jer. 3, 1. 2 Chron. 33, 9-13.

9. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die sich durch Heucheley betrogen; Und auf der falschen Christen Bahn ihm schon so vieles vorgelogen, sich selber recht und gut gedünkt, mit frommen Werken ausgeschminkt, und andre durch den Schein geblendet, doch JEsu Nahmen nur geschändet: auch solche Sünder rufe man: Kommt, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Offenb. 3, 1. 3. 15-20.

10. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, wenn gleich ihr tiefer Seelen-Schade verzweifelt böse heissen kan. Sein Blut und Hertz hat große Gnade. Wer recht vor andern gottlos heißt, wen jedermann zur Höllen weist, wer durch sein teuflisch böses Leben schon alle Hofnung aufgegeben; Auch der ists, dem man sagen kan: Kommt, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Röm. 5, 20.

11. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, gesetzt auch, daß sie alle Sünden a) mit Lust und Vorsatz frech gethan. Für alle Schuld ist Rath zu finden. Der Götzendienst, die Lästerung, *) des

a) Tit. 2, 14.

* In diesem und dem folgenden Verse werden die gro-

des Sabbath-Tags Entheiligung, der Ungehorsam, Haß und Morden, sind unsers Heilands Tod geworden. Und dadurch sind sie abgethan. Nun heißts: Er nimmt die Sünder an. :,:

Tit. 2, 14.

12. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, auch Hurer, Diebe, falsche Zeugen, und solche, die schon das gethan, was wir, als stumme Schuld verschweigen; Die Sodoms Unzucht ausgeübt, und den verfluchtsten Koth geliebt; Ja, die wohl keinen Greuel wissen, der sie nicht auch mit hingerissen. Gottlob! daß mans betheuren kan: Gewiß, auch euch nimmt JEsus an. :,:

1 Corinth. 6, 9-11.

13. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die ihn so lange warten lassen, die ihm das Hertz nicht aufgethan, vielmehr noch über alle Massen, so schnöden Widerstand gemacht, wenn er den Zug ans Hertz gebracht; Die, wann er sie so sehr gebeten, doch alle Gnade fast zertreten; Auch diesen Feinden zeuge man: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Hos. 11, 7-9.

14. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Er will, sie sollen alle leben. Wer gar so rasend handeln kan, sich selbst dem Teufel hinzugeben; Wer schon sein ew'ges Heil verflucht, des Satans

groben Sünden wider alle Gebote nach einander erzählet, wie man für alle Vergebung finden kan. Aber das neunte und zehende Gebot gehören nicht hieher, weil sie allein auf das Hertz gehen.

tans Brüderschaft gesucht, sich ihm mit Leib und Seel verpflichtet, ein Zauber-Bündniß aufgerichtet, und was man sonst noch nennen kan: Gottlob! auch den nimmt JEsus an. :,:

Apostg. 8, 9-13. 19, 18. 19.

15. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, auch die noch, die man wohl vor allen die allergrösten nennen kan, weil sie von neuem abgefallen; Die schon den Sündendienst verflucht, und JEsum recht mit Ernst gesucht, ja zum Geschmack des Heils gekommen, allein das Hertz zurück genommen. Auch noch von solchen lieset man: Kommt JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Jer. 3, 12. Ps. 68, 19.

16. Ja, JEsus, nimmt die Sünder an. Gesetzt, daß mancher erst am Ende sein Heil mit Ernst bedenken kan; So reicht Ihm JEsus doch die Hände. Zwar warte du bey Leibe nicht: Sonst fällst du leicht ins Zorn-Gericht. Doch, wer nun jetzt im Tode schreyet, die freche Schuld mit Angst bereuet, und JEsu Blut ergreiffen kan; Den nimmt der HErr gewiß noch an. :,:

Joh. 6, 37.

17. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, auch die durch Rad und Galgen sterben. Denn, wer an JEsum glauben kan, soll doch das Paradies ererben. Ein Schächer am verfluchten Kreutz, der hat zwar freylich seiner Seits nicht das Geringste aufzuweisen. Allein, das Lamm ist hoch zu preisen,

sen, von dem man frölich singen kan: Mein Heiland nahm den Schächer an. :,:

Luc. 23, 39-43.

III.

JEsus nimmt auch die Sünder an, die verzagt sind, und die große Macht des Unglaubens fühlen.

18.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an, wenn gleich ihr Hertz gantz anders denket, und weil es noch nicht glauben kan, sich selbst vergeblich plagt und kränket. Sagt Fleisch und Welt und Satan nein, muß doch sein Wort gewisser seyn. Und will ein dunkles Wort * mich schrecken; So soll das Klare ** mich erwecken, bis ichs auch weinend glauben kan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

19. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die itzt in Seelen-Ohnmacht sinken, und weil ihr Können nichts mehr kan, in Sünden-Schlamm fast gar ertrinken. Ja, wo die Hoffnung gantz vergeht, der Untergang vor Augen steht, wo Rath und Hülfe schon verschwunden; da wird ein ew'ger Grund gefunden, ein Wort, das Höllen schliessen kan. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Marc. 9, 17-27. Ps. 88, 4. 5. 7. 8. 16-18.

20. Ja,

* Dunkle Stellen der heiligen Schrift, als Röm. 9, 18. Ebr. 6, 4-6. 10, 26. 27. 12, 17. Die uns wenigstens dunckel scheinen.

** Das klare Wort, d. i. deutliche Stellen der heiligen Schrift, als Joh. 6, 37. Matth. 11, 28. 1 Tim. 1, 15. 2, 1-6. Die sollen das niedergeschlagene Hertz aufrichten.

20. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die GOtt der Richter schon verdammet; Die Moses nicht vertragen kan *a*), weil seine Klarheit tödlich flammet; Die ihr Gewissen selber schlägt, und zur Verzweiflungs-Noth bewegt, die schon bey langem Seelen-Hinken, wie Lazarus im Grabe stinken *b*). Auch diese lockt das Wort heran: Er, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

a) Joh. 8, 3-5. 10. 11. b) Joh. 5, 5-9. 11, 39-44.

21. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die selbst nicht wissen, wie sie stehen; Und deren Mund nicht sagen kan, wohin des Hertzens Triebe gehen; Die voller Zweifels-Finsterniß in sich verwirrt und ungewiß, mit unauflöslichen Gedanken, recht kläglich hin und wieder wanken. Die führt zu diesem Licht heran: Seht, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Joh 20, 24-29.

22. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die sich nun gantz verlohren geben. Die er für Hunde schelten kan, die weiß er doch noch aufzuheben. *a*) Die jedermann verwirft und schlägt, *b*) zu denen niemand Liebe trägt, von denen sich die Jünger trennen, weil sie des Hertzens Grund nicht kennen: Ach solchen Blöden schwere man: Führwahr, Er nimmt die Sünder an *c*) :,:

a) Matth. 15, 22-28. b) Hohel. 5, 7. c) Jes. 35, 3. 4.

23. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Doch mancher wird mit Aengsten sagen: Vielleicht verfolgt mich schon der Bann, dem er die Hoffnung abge-

schla-

schlagen. Die Sünde wieder seinen Geist, die ewig unvergeblich heißt, a) die hab ich Armer wohl begangen. So bleib ich ja im Fluch gefangen. Ich weiß nicht was ich hoffen kan. Nimmt JEsus denn auch mich noch an? :,:

a) Matth. 12, 31. 32.

24. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, auch dich, auch dich, du blöde Taube! Und was dir schleunig helfen kan, das ist das Wörtlein: Glaube! Glaube! Denn wer sich noch nach JEsu sehnt, in banger Reue seufzt und stehnt, der wird vom Sünder-Freund umfangen, a) Der hat die Sünde nicht begangen, die JEsus nicht vergeben kan. Drum glaube, dich nimmt JEsus an. :,:

a) Matth. 11, 28. 26, 75.

IV.

Daß JEsus alle Sünder annimmt, daß ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.

25.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an, mit einem Wort die Sünder alle. Geht hin, und sagt es jedermann, daß alle Luft davon erschalle. Es soll von allen insgemein nicht einer ausgeschlossen seyn. Sagts Heyden, Türken, Juden, Christen! O! daß es Groß und Kleine wüsten! Sagts jedem, der nur hören kan; Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Marc. 16, 15.

26. Ja,

26. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, wer, wo, und wenn, und wie sie kommen. Man sey auch immer, wie man kan; man wird wahrhaftig angenommen. Es ist hier gar kein Unterscheid. Das Heyl ist allen zubereit't. Und weil sie alle Sünder heissen: So sollens alle zu sich reissen. Es ist ein Wort für jedermann Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Joh. 6, 37. Röm. 3, 23. 24.

27. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. O könte mans die Tauben lehren! Mein JEsu du bist, der es kan, und wilst sie sollens alle hören. Wie mancher hört am Leibe nicht, und faßt es auch nicht durchs Gesicht. Wie viele hörens zwar mit Ohren, allein die Kraft geht doch verlohren! Ach hilf! daß jeder hören kan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

1 Tim. 2, 1-4.

28. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, Das soll man unaufhörlich singen. So lang ein Mensch noch hören kan, soll diß vor seinen Ohren klingen. Ich wüste doch kein besser Lied. Und wer sein tiefes Elend sieht, der wirds in Ewigkeit bekennen, es sey das gröste Glück zu nennen, wenn man sonst nichts mehr hören kan, als: JEsus nimmt die Sünder an. :,:

1 Cor. 2, 2.

V.

Die Ordnung, in welcher JEsus die Sünder annimmt.

29.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Das kan man frey von allen sagen. Doch, wers auf sich nicht deuten kan, der bleibt ein Kind der ew'gen Plagen. Was hilft mir alle Seligkeit, die GOtt so reichlich anerbeut, wenn ich sie nicht zu eigen kriege? Da kommt man erst zum Glaubens-Siege, wenn man versichert sagen kan: Auch mich, ja mich nimmt JEsus an. :,:

1 Tim. 1, 15. 16. Gal. 2, 20.

30. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Die aber, die sich nicht bequemen, den holden Freund, den Schmertzens-Mann zu ihrem Heiland anzunehmen, die, sag ich, nimmt er auch nicht an. Du fragst: Warum? Weil er nicht kan. Denn uns zum Seligwerden zwingen, was würde das für Früchte bringen? Wer sterben will, der stirbt im Bann. Wer willig kommt, den nimmt er an. :,:

Matth. 23, 34-37. 13, 54-58.

31. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die ihre Sünden-Schuld erkennen. Wer aber noch nicht glauben kan, daß er mit Recht verdammt zu nennen; wem JEsus noch nicht nöthig scheint, der kommt nicht zu dem Sünder-Freund. Und alle Sünder, die nicht kommen, die werden auch nicht angenommen.

men. Sonst bleibt das Wort vor jedermann: Ja, JEsus nimmt die Sůnder an. :,:

Rȯm. 3, 19. 20. Matth. 9, 12. 13.

32. Ja, JEsus nimmt die Sůnder an, die ihre Seelen-Noth empfinden, die sich in schweren Sůnden-Bann, als arme Wůrmlein schmertzlich winden. Die gantz beschȧmt von ferne stehn, und ihren tiefen Greuel sehn, die gar nichts Gut's an sich erkennen, sich selbst von Hertzen gottlos nennen; die hȯren ihre Lust daran: Mein: Heiland nimmt die Sůnder an. :,:

Jes. 66, 2. Luc. 18, 13.14. 15, 21.

33. Ja, JEsus nimmt die Sůnder an, die ihren Jammer nicht verschweigen, nein, ihm auch den geheimsten Bann mit unverfȧlschtem Hertzen zeigen. Denn wer die Sůnde frey gesteht, den lȧßt die hȯchste Majestȧt zur ewig-treuen Gnade kommen. Was man bekennt, wird weggenommen, daß man mit Beugung sagen kan: Mich armen Wurm nimmt JEsus an. :,:

Ps. 32, 3-5. Sprůchw. 28, 13. 2 Sam. 12, 13.

34. Ja, JEsus nimmt die Sůnder an, die sich wahrhaftig so empfinden. Denn wer sich Sůnder nennen kan, und fůhlt doch nicht die Last der Sůnden: Wer mit dem armen Sůnder spielt, und doch noch gern in Sůnden wůhlt; Auch wer sich fůr gerecht erkennet, und nur zur Beichte Sůnder nennet; Der bleibt gewiß im ew'gen Bann. Den JEsus nimmt die Sůnder an. :,:

1 Cor. 4, 20. Ps. 38, 5.

35. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die armen, ja die armen Sünder. O kriecht doch so zum Kreutz hinan, als gantz verlohrne Adams-Kinder. Denn wer was Gutes mit sich bringt, und wem sein eignes Thun gelingt, wer sich nicht todt und gottlos achtet, wer nicht nach blosser Gnade trachtet: Dem bleibt der HErr ein fremder Mann. Warum? Er nimmt nur Sünder an. :,:

Matth. 11, 5. Röm. 9, 31. 32.

36. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, so bald sie sich so elend finden, daß ihnen sonst nichts helfen kan, als Er, der Tilger aller Sünden. Wem JEsus unentbehrlich wird, dem ist er schon der gute Hirt. Der darf nicht erst noch viele zähren und größre Traurigkeit begehren; weil man ihn frey versichern kan: Dein Heiland nimmt dich so schon an. :,:

Ps. 22, 27 Luc. 19, 2-6.

37. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Und wenn man gleich, so wie man solte, die Schuld noch nicht erkennen kan, doch aber gern erkennen wolte; Wenn oft ein Sünder mit Verdruß sein hartes Hertz empfinden muß: So darf er doch zu JEsu kommen, und wird gewiß so angenommen, weil er das Hertz erweichen kan. Den seine Huld nimmt Sünder an. :,:

Matth. 5, 3.

38. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die ihre Sünden nicht mehr lieben, und wenn ihr Fleisch

sie lieben kan, sich doch im Geist darum betrüben. Denn; wer noch willig Böses thut, verachtet das Versöhnungs-Blut. Und die so sich nicht helfen lassen, kan JEsu Gnade nicht umfassen, weil sie das Wort nicht reitzen kan: Dein Heiland nimmt die Sünder an. :/:

Röm. 7, 18. 24. Hebr. 11, 26. 29. 2 Tim. 2, 19.

39. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die nichts als Seelen-Rettung suchen, und alles, was sie hindern kan, von Hertzen hassen und verfluchen, die ohne Falsch und Heuchelschein, ihr gantzes Hertz ihm räumen ein, ihm zeigen alle Seelen-Ketten, und sich von allen lassen retten. Für solche Sünder heißts alsdann: Ja, JEsus nimmt euch wahrlich an. :/:

Ps. 32, 2. 5. Apostg. 8, 22. 1 Joh. 1, 9.

40. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die ihm gebeugt zu Fusse fallen; Die so, wie jeder weiß und kan, um Hülfe schreyn, um Gnade lallen. *a*) Und wer aus Armuth wenig sagt, *b*) ja oft wohl nur mit Seufzen klagt, und wenn der Mund vor Kummer schweiget, sein Elend nur von ferne zeiget, *c*) auch der hat wahren Theil daran. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :/:

a) Matth. 7, 7. 8. b) Matth. 6, 7. 8. Luc. 18, 13. 4 Mos. 21, 9. Ps. 34, 6.

41. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die keinen andern Heiland wissen. Wer sich nichts süssers denken kan, als Christi theure Wunden küssen, wer nach dem Blut des Lammes schreit, wer sich des Leidens JEsu freut, wer seine Seelen-Angst verehret,

das Wort vom Kreutz mit Freuden höret; Dem wird das Siegel aufgethan. Da liest er: Mich nimmt JEsus an. :,:

Apostg. 4, 12. 1 Pet. 1, 18. 19. Gal. 6, 14.

42. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die mit Vertrauen zu ihm kommen. Wohl dem der Ihn, so gut er kan, recht zuversichtlich angenommen. Der schmeckt des Heilands Freundlichkeit. Allein, wer sich vergeblich scheut, das Lamm so gläubig anzunehmen, dem schadet sein verkehrtes Schämen, Ihr Armen kommt doch dreist heran: Nehmt ihn, und glaubt: Er nimmt euch an. :,:

Matth. 11, 12. 8, 2. 8. 9. Marc. 9, 23. 24.

43. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die arm und elend zu ihm kommen. Wer sich nun so erkennen kan: Den hat der HErr schon angenommen. *a*) Nur schade, daß man ihm nicht traut, und auf sein Wort nicht besser baut. Da dünkt uns fern, was wir schon haben. *b*) So bleibt das Hertz in Noth begraben, bis mans dem Worte glauben kan: Ich bin schon sein. Er nimmt mich an. :,:

a) Matth. 5, 3-6. b) Joh. 4, 50. Röm. 10, 6-8.

44. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, die ihn um seinen Geist anschreien, *a*) der allen helfen will und kan, Licht, Busse, Glauben, Lieb verleihen. Der durch sein Wort *b*) und Sacrament *c*) das Werk anfänget und vollendt

a) Luc. 11, 9-13. b) Röm. 10, 8-17. c) Marc. 16, 15-16. 1 Cor. 11, 23-25.

vollendt, wodurch wir neue Menschen werden. d) Wer darnach sehnlich tracht auf Erden und darum ernstlich bitten kan, den höret und nimmt JEsus an. :,:

d) Eph. 2, 10. 15. Jac. 1, 18, 21.

VI.

Was das Annehmen der Sünder bey JEsu bedeutet und in sich fasset.

45.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Es ist ihm recht, so bald sie kommen. Wer sich dazu entschliessen kan, wird mehr als willig angenommen. Er hilft uns nicht nur so zur Noth; O nein es ist sein täglich Brod, sein eigen Werck, ja sein Verlangen die Sünder gnädig zu empfangen, daß man recht freudig sagen kan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Joh. 4, 30-35. Luc. 15, 17. 18. Matth. 11, 28.

46. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, sie gantz von Sünden loßzusprechen. Gewiß sein Hertz denkt nie daran, sich im geringsten nur zu rächen. O nein! sein Blut das Lösegeld, versöhnt die gantze Sünder-Welt. Nun wird von allen die recht kommen, die Schuld auf ewig weggenommen. Das heißt vor GOtt und jedermann: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Jer. 33, 8. Jes. 43, 25. Ebr. 9, 12.

47. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, so sündig, wie sie sich empfinden. Denn, weil sich

niemand helfen kan, so bringt man alle Noth der Sünden und legt sie mit beschämten Sinn so gantz zu seinen Füssen hin. O Seligkeit! so darf man kommen! so elend wird man angenommen. Ja, Seelen, zweifelt nicht daran. Fürwahr er nimmt die Sünder an. :,:

Matth. 15, 30. Joh. 15, 5.

48. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Und wenn ein Mensch mit Schmertzen siehet, daß er von selbst nicht kommen kan: So kommt mein Heiland hebt und ziehet, und nimmt ihn selbst in seinen Arm, ja macht ihn gar im Busen warm, und läßt ihn auch nicht von sich reissen. Das mag ein treuer JEsus heissen: den man nicht besser wünschen kan. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Jes. 40, 11. Joh. 12, 32.

49. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Er fordert nichts von armen Leuten. Denn Er hat schon genug gethan, und das auf alle Ewigkeiten. Nun giebt er mir und aller Welt die gantze Gnaden ohne Geld. Verdienst, Versprechen, Arbeit, Gaben, will er nicht zur Bezahlung haben. Umsonst beschenkt er jedermann. Umsonst nimmt er die Sünder an. :,:

Jes. 55, 1. 2.

50. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, so wie ein treuer Artzt die Kranken. *a*) Sein Hertz das allen helfen kan, hat lauter Heils- und Hülfs-Gedanken. *b*) Sein Blut ist Wunder-Artzeney. *c*) Das

a) 2 Mos. 15, 26. b) Jer. 29, 11.

c) Das macht vom ewgen Tode frey, giebt unserm Geist Erquickungs-Säfte, und würket heilge Lebens-Kräfte, daß man mit Freuden singen kan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

c) Jes. 53, 5. 1 Joh. 1, 7.

51. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, sie seinem Vater darzustellen. Denn sonst gehörte jedermann von GOtt hinweg zum Pfuhl der Höllen. Besprengt uns aber Christi Blut: So sind wir rein, gerecht und gut, so dürfen wir zum Vater kommen, und werden huldreich angenommen. Denn, wen das Lamm versöhnen kan, den nimmt auch GOTT mit Freuden an. :,:

Joh. 14, 6. Ephes. 2, 18.

52. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, und schaft, wenn er sie angenommen, daß jeder frölich schweren kan: Ich bin vom Tod ins Leben kommen. Er macht sie durch den Geist gewiß, vertreibt die Zweifels-Finsterniß, und spricht: *Du hast in meinen Wunden Vergebung aller Schuld gefunden. So jauchze nun vor jedermann: Gottlob auch mich nimmt JEsus an. :,:

Jes. 45, 23. 24. Joh. 5, 24. *) Nemlich durch sein Wort und durch den Heiligen Geist im Hertzen.

53. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, daß sie mit ihm Gemeinschaft haben. a) Den was sie von ihm trennen kan, das hat er selbst mit sich begraben. Weil nun sein Blut an ihnen haft't; So sind sie seine Brüderschaft, b) sein Eigenthum, c) erlößte d)

 Sün-

a) 1 Joh. 1, 3. b) Hebr. 2, 11. c) 1 Pet. 2, 9. d) Jes. 35, 10.

Sünder, ja seine Braut *e*) und GOttes Kinder. *f*) So weit streckt sich das Wort hinan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

e) Ps. 45, 10. 11. 12. f) Gal. 3, 26.

54. Ja, JEsus nimmt die Sünder an zu lauter ewgen Seligkeiten. So bald er sie ergreiffen kan, entsteht der Anfang güldner Zeiten. In Christi Blut von Sünden los, mit GOTT versöhnt, im Gnaden-Schooß, kein Unglück, Tod und Hölle scheuen, sich täglich seiner Kindschaft freuen, das kan ein Mensch, der glauben kan: Gottlob! auch mich nimmt JEsus an. :,:

Röm. 5, 1. seq.

55. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, und macht aus Sündern heilge Seelen. Die man nicht anders nennen kan, als Satans finstre Mörder-Hölen, die schmückt der Heiland himmlisch aus, und nennt sie seines GOTTES-Haus. Er läßt den Geist in ihnen wohnen, daß man an solchen Königs-Thronen die Werke Gottes sehen kan. Das heißt: Er nimmt die Sünder an. :,:

1 Cor. 6, 11.

56. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Er will mit ihnen Umgang pflegen. *a*) Und wagt sich so ein Wurm heran; Wie freundlich blickt er ihm entgegen! Wie offenhertzig sieht er aus! Und sagt sein gantzes Hertz heraus. *b*) Wie ist er doch so sanft und niedrig, *c*) und niemahls zornig oder wiedrig!

a) Matth. 9, 20. b) Joh. 15, 15. c) Matth. 11, 29.

drig! Ach kommt, ihr Blöden, eilt heran! Seht JEsus nimmt die Sünder an! :,:

57. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Wie gut ists doch, mit ihm zu sprechen! Und wenn man keinem trauen kan, will Er die Zuversicht nicht schwächen. Ja überall, und alle Zeit, trift man ihn zum Gespräch bereit. Man darf beständig mit ihm leben, und ihm von allem Nachricht geben. So weiß, erfährt und rühmet man: Ja, JESUS nimmt die Sünder an. :,:

Ps. 62, 9. Röm. 5, 2. Matth. 28, 20.

58. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, und wie zuerst, so alle Tage. Wer das nicht recht begreiffen kan, der macht sich viel vergebne Plage. Wer aber sich und JEsum kennt, und bleibt in diesem Element, als Sünder zu ihm hin zu kommen; Der wird beständig angenommen, und hat auch immer gnug daran: Ich weiß, er nimmt die Sünder an. :,:

Col. 2, 6. 7.

59. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, und hält sie treulich bis ans Ende. Hier heißt es recht Ein Wort ein Mann. Wir kennen seine Allmachts-Hände. Kein Satan reißt uns da heraus, wir stiessen uns denn selber aus. Mein GOtt will mich in späten Tagen so gar in seiner Mutter * tragen. Gottlob! daß ich es glauben kan: Mich nimmt ein treuer JEsus an. :,:

Jes. 46, 3. 4. Joh. 10, 28.

* In Mutterleibe.

60. Ja

60. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. So heißt es endlich auch im Sterben. Wer lebend zu ihm kommen kan, der soll das Reich des Lebens erben. Und da kommt niemand sonst hinein, als Sünder, die im Blute rein, die sonst kein Recht zum Himmel haben, als JEsu Sterben und Begraben. Wer das von Hertzen glauben kan, den nimmt er auch zum Himmel an. :,:

2 Tim. 4, 18. Joh. 11, 25. 26. Apostg. 13, 14.

61. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Mag doch die Welt die Nase rümpfen, und weil sie sich nicht beugen kan, den holden Sünder-Freund beschimpfen. Er achtet solcher Schande nicht. Des Pharisäer Angesicht voll stoltzer, murrischer Gebärden, muß doch einmahl zu schanden werden, weil es das Wort nicht leiden kan. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Luc. 15, 1. 2. 28-30.

VII.

JEsus nimmt die Sünder nicht nur an, sondern er thut noch überschwenglich mehr.

62.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Denn darum hat er selbst gelitten. Und weil er sie nicht missen kan: So fängt er gar noch an zu bitten. Weil sich sein Hertz so heftig sehnt, und nach dem Heil der Sünder stöhnt: So wird man nicht nur angenommen, o nein! Er eilt zu uns zu kommen,

daß

daß man noch mehr behaupten kan, Als: JEsus nimmt die Sünder an. :,:

2 Cor. 5, 20. Luc. 19, 5.

63. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, und lokt und ruft mit süsser Stimme. Er fleht und warnet jedermann, bezeugt, daß GOttes Eifer glimme. O kommt doch! ruft er Tag und Nacht, weil ihn die Liebe brünstig macht. Hier ist ein Himmel voll Erbarmen. Wie zärtlich will ich euch umarmen! Mein Hertz das nun nicht anders kan, nimmt euch mit tausend Freuden an. :,:

Sprüchw. 1, 20. 21. 8, 1-4. 9, 1-5.

64. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Er läuft, und sucht, und will sie finden. Und wenn er nichts erlangen kan: Kan doch sein Durst noch nicht verschwinden. So lang es nur noch heute heißt, gebraucht er Macht und Wort und Geist, den todten Sünder aufzuwecken; Und stöhrt durch alle wilde Hecken, bis er das Wort vernehmen kan: Komm! JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Luc. 19, 10. Ps. 95, 7. 8. Matth. 23, 37.

65. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, Er bleibt in seinem Liebes-Sehnen. Wenn er sie gar nicht lenken kan, vergießt er endlich bittre Thränen. Sie sterben seinem Blut zur Schmach. Er sieht mit nassen Augen nach, und seufzt, wenn sie zur Höllen fahren: Ach, daß sie nicht zu retten waren! Da sehn wir, daß man schweren kan: Ja, JEsus nimmt die Sünder an. :,:

Luc. 19, 41. 42.

VIII.

Sünder, laß doch diese erbarmende Liebe JEsu an dir nicht vergeblich seyn!

66.

Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Ach! daß es alle Sünder hörten, die man durch nichts bewegen kan! Ich weiß, daß sie sich noch bekehrten. O! finstrer Sünder, sichres Schaf, du liegst im harten Seelen-Schlaf! Kein Mensch vermag dich aufzuwecken. Die Hölle kan dich selbst nicht schrecken. Ach! höre, was dich rühren kan: Dein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

Apostg. 7, 51. Ebr. 2, 2. 3.

67. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Das kan man dir auf Heute sagen. *a*) Allein was Morgen werden kan, darauf solls keine Seele wagen. Um GOttes willen! säume nicht! GOtt hat ein plötzliches Gericht. Reißt er dich hin: So ist kein Retter. *b*) Sein Zorn versammlet schon das Wetter. *c*) Wer weiß, was heut noch kommen kan! Ach! eile! jetzt nimmt JEsus an. :,:

a) Ebr. 3, 15. 4, 1. b) Ps. 50, 22. c) Ps. 7, 12-14. 11, 6.

68. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Nun Sünder! die ihrs jetzt noch höret, wir bitten euch, so hoch man kan: Erlaubt ihm, daß er euch bekehret! Ach bleibt nicht länger hart und todt. Erschreckt einmahl vor eurer Noth. O lernt doch eure Schuld erkennen! O seht doch JEsu Liebe brennen! O kommt

doch

doch nun zu ihm heran! Jetzt nimmt er noch die Sünder an. :,:

2 Cor. 5, 20.

69. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Das faßt mit gläubigem Vertrauen. Denn wer es gläubig fassen kan, der wirds erfahren, schmecken, schauen. Wer aber in der Sünde bleibt, den Geist der Gnaden von sich treibt, sein eigen Thun für gültig achtet, nach JEsu nicht von Hertzen trachtet; Und so die Gnaden-Zeit verzehrt! Der ist des ew'gen Feuers werth. :,:

Matth. 25, 41. Hebr. 10, 26-31. 12, 17.

70. Nun JEsu nimm uns Sünder an. Laß deinen Geist uns stets antreiben, a) Zu dir auf rechter Lebens-Bahn zu kommen, und bey dir zu bleiben. b) Biß du uns von der Sünd' befreit, nach deinem Ebenbild erneut, mit dir vereinigt und verbunden, c) Daß jeder in den letzten Stunden, im Glauben selig sterben kan, d) Weil du ihn schon genommen an. :,:

a) Röm. 8, 14. b) Joh. 8, 31-36. c) Joh. 17, 17-26. d) Apostg. 14, 13.

Röm. 9, 16.

So lieget es nun nicht an jemands Wollen oder Laufen, sondern an GOTTES Erbarmen.

Mel. Nun laßt uns GOtt den HErrn 2c.

I.

Inhalt dieses Liedes.

Kommt her umsonst zu kauffen! † das eigne Wollen, Laufen Begehren und Bemühen, wird ohne Früchte blühen.*

† Jes. 55, 1. 2.

2. Die Seligkeit der Armen * liegt eintzig am Erbarmen. Das muß die Seelen-Sachen in allem richtig machen.

II.

Man muß erst durch Erkenntniß der Sünden elend werden. Sonst kan man die Erbarmung GOttes nicht schmecken

3.

Wer mit sich selbst noch spielet, die Seelen-Noth nicht fühlet, sein Elend nicht erkennet, der bleibt von GOTT getrennet.

4. Das ewige Erbarmen gehört nur für die Armen.* wenn seine Sünden drücken, den soll das Blut erquicken.

5. Ihr

---

v. 1. * Kan gut scheinen, aber nichts helfen.

v. 2. * D. i. der armen Sünder. Und das sind alle Menschen.

v. 4. * Matth. 5, 3. für die geistlich-Armen, die ihre Seelen-Armuth erkennen, und fühlen.

5. Ihr blinde sichre Christen lebt in des Fleisches-Lüsten. Ihr bleibt in Satans-Armen. Da hilft euch kein Erbarmen.

6. Ihr selbstgerechten Leute seyd auch des Teufels Beute; und wollt es doch nicht glauben. Ihr baut den Trost auf Schrauben.*

7. Wollt ihr zu JEsu Heerden, so müßt ihr gottlos * werden, das heißt: ihr müßt die Sünden erkennen und empfinden.

8. Ihr müßt mit wahren Schmerzen in eurem bösen Hertzen die Lüste und die Tücken durch GOttes Licht erblicken.

9. Ihr müßt in euren Augen zum ew'gen Feuer taugen, und euer Thun zusammen nach GOttes Wort verdammen. †

† 1 Cor. 11, 31.

10. Wer also recht erwachet, und hasset, was er machet, und um Erbarmen schreiet, ein solcher Wurm gedeiet.

11. Ein Würmlein, daß sich krümmet im Sünden-Jammer schwimmet, und ruft, o HErr erbarme! Das retten JEsu Arme.

12. Es schreit um sein Erretten. Es liebet keine Ketten. Es will befreit von allen in JEsu Hände fallen.

13. O wohl doch solcher Seele! In welcher finstern Höle sie auch bisher gesessen. Wer elend ist soll essen. †

† Ps. 22, 27.

III.

---

v. 6.* D. i. auf einen betrüglichen Grund der nicht bestehet.
v. 7.* Nehmlich in euren Augen, Röm. 4, 5.

III.

Es hilft kein eignes Wollen.

14.

So höre nun mit Freuden das Wort von JEsu Leiden, vom blutigen Erbarmen, und von des Helfers Armen.

15. Es lieget nicht am Wollen. Denn was wir Sünder sollen, dazu sind wir erstorben, † und gantz durchaus verdorben.

† Eph. 2, 1.

16. Da ist kein guter Wille. Das Hertz ist eine Fülle von sündlichem Verlangen. Der Wille liegt gefangen.

17. Das Wollen kommt von oben. In deinem Hertzen toben viel hundert tausend Tücken, die alles niederdrücken.

18. Und wenn du jetzo denkest, daß du dich redlich lenkest: so wirst du bald mit Schrecken viel böse Lust entdecken.

19. Wenn du dir vorgenommen, mit Ernst zu GOtt zu kommen; wird das, was du versprochen, nur allzuschnell gebrochen.

20. Du mußt es frey bekennen, du bist ein Feind zu nennen, ein Feind von guten Dingen.† Du kanst kein Wollen bringen.

† Röm. 8, 7.

21. Du magst dich sehr bemühen, * dein Hertz herum zu ziehen: Es wird wohl tückisch bleiben, und dich zum Bösen treiben.

IV.

---

* Nehmlich aus eigenen Kräften.

IV.

Es hilft kein eignes Laufen, oder Selbst-Wircken.

22.

Und wenn dir JEsu Leben das Wollen eingegeben: So wird doch kein Vollbringen aus eigner Kraft gelingen. †

† Joh. 15, 5.

23. Das Thun der eignen Kräfte macht sündliche Geschäfte. Und mühst du dich zu Tode: So bleibst du doch im Sode.

24. Dein gantzes Thun und Machen sind gantz verlohrne Sachen. Du sollst an dir verzagen, dein Hertz zum Kreutze jagen.

V.

JEsus will alles in dir allein wirken.

25.

Da hänget dein Erbarmer. O freue dich du Armer! Laß ab, dich selbst zu kränken. Er will dir alles schenken.

26. Die Arbeit deiner Hände nimmt hier ein selges Ende. Laß nur die Flügel sinken. Laß dir zur Ruhe winken.

27. Du sollst mit stillem Flehen auf seine Hände sehen. † Das Herz soll in sich kehren, des Geistes Sausen hören.

† 2 Chron. 20, 15. 17.

28. Des Eigen-Wirkens Brausen vertreibt diß sanfte Sausen. Wo Furcht und Zweifel schrecket, wird JEsu Werck bedecket.

29. Bey sanfter Glaubens-Stille ergießt sich JEsu Fülle. Da merkt man Glaubens-Züge,* greift zu, und kommt zum Siege.

30. Durch Stillseyn und Hoffen † wird hier das Ziel getroffen. Sich selbst zu helffen denken, heißt sich und JEsum kränken.

† Jes. 30, 15. 16. Ps. 62, 2.

31. Das Wollen und Vollbringen soll dir durch ihn gelingen. † Du darfst nur stille liegen. Er streitet, er wird siegen. ††

† Phil. 2, 13. †† 2 Mos. 14, 14.

32. Das Beten, Ringen, Kämpfen, die Macht der Feinde dämpfen, Verläugnen, Thun und Wachen, das will er alles machen.

33. Wirf dich in seine Arme, und schreie: HErr erbarme! O führe meine Sachen. Ich selbst kan gar nichts machen.

34. Mein Thun ist lauter Sünde. Und so wie ich mich finde, so komm ich, als die Kranken.† HErr hilf, ich will dir danken.

† Matth. 9, 12.

35. Du bist zu uns gekommen, hast Sünder angenommen.† Dein Wort sagt allen Leuten, ihr könnt euch nicht bereiten.††

† Luc. 15, 1. 2. †† Joh. 15, 5.

36. So bring ich was ich habe, ach, keine gute Gabe! Ein Hertz voll Sünd und Schanden, und alles was vorhanden.

37. Ich mag mich selbst nicht heilen. Was soll ich noch verweilen? dein Blut, o Arzt der Sünder! heilt alle Adams-Kinder.

38. Du

* Innerliche Reitzungen zum Glauben, die zum Zeugniß des Heiligen Geistes gehören.

38. Du sollst allein verbinden. Mein Thun soll gern verschwinden. Da hast du meine Sachen. Du wirst es herrlich machen.

Ps. 37, 5. Marc. 7, 37.

VI.

Man muß sich dem HErrn JEsu ganz und frey überlassen; doch mit Zuversicht.

39.

Das sollst du, Seele fassen, und dich ihm gänzlich lassen, Sprich HERR ich arme Made, erwarte freie Gnade.

40. Ich sehne mich, zu Glauben. Doch kan ich dirs nicht rauben. Ich wart auf deine Stunde, und seufz im Herzens-Grunde.

41. Ich kan hier nichts erzwingen. Das Wollen und Vollbringen, das mir die Gnade schenket, geht nicht, wie mein Hertz denket.

42. Wenn gleich das Wollen flehet, wenn gleich das Laufen gehet, so bleib ich doch gequälet, wo dein Erbarmen fehlet.*

43. Du bist mir auch nichts schuldig. Drum bin ich gern geduldig, wenn du nicht gleich gehöret, was ich schon oft begehret.*

44. Mein ganzes Recht zusammen ist ewiges Verdammen. Doch das wird nicht gebrochen, was du aus Huld versprochen.

v. 42. * D. i. wenn du mir gleich Gnaden-Kräfte geschenket hast, kan ich doch dadurch ohne dich nichts erzwingen, noch die Gnade zu mir reissen, wo du nicht hilfst.

v. 43. * Ich will nicht murren.

45. Du hast dich selbst verbunden durch deine heilge Wunden, durchs Wort, das du verheissen. Das kanst du nicht zerreissen.

46. Du bleibst ein freier König. Doch bin ich nicht zu wenig, im Glauben dich zu binden, und so das Heil zu finden.

VII.

Alle unsre eigene Gerechtigkeit gilt nichts vor GOtt.

47.

An Wollen oder Laufen, an aller Werke Haufen will ich vor dir nicht denken. Du sollst mir Gnade schenken.

48. Denn was ich bey mir finde, ist lauter Schand und Sünde, damit ich nichts erwerbe, als daß ich ewig sterbe.

49. Und könnte meine Stärke vom Reichthum eigner Werke in fälschlichem Vertrauen den Thurn zu Babel bauen.

50. So kan es doch nichts gelten, als mich nur mehr zu schelten, den Heuchler zu ergreiffen, das Zorn-Gericht zu häuffen.

51. In Leiden und Beschwerden ein Märtyrer zu werden, mit hungern, dursten, wachen, kan auch nicht selig machen.

52. Kommst du, dein Recht zu suchen: So must du mich verfluchen. Da ist für solchen Armen kein Rath, als dein Erbarmen.

53. Mein guter Wille stinket. Mein Gutes thun versinket. Mein Lauffen läuft zur Höllen. Vor dir hilft kein Verstellen.

54. Ich

54. Ich bin mit allen Kräften, Gedanken und Geschäften im schönsten Selbst-Gewirke nicht besser als ein Türke. *

55. Ich mag nicht anders kommen, nicht in Gestalt der Frommen, auch nicht, wie schwache Kinder, nein, als ein grosser Sünder.

56. Ich muß mich gottlos nennen, und alle Schuld bekennen. Wilst du mich, HErr verstossen; So steh ich da im Blossen.

57. Und wilst du mich erschlagen; so weiß ich nichts zu sagen, als überzeugt zu beben, und dir noch recht zu geben.

VIII.

Durch die Gerechtigkeit JEsu werden wir aus Gnaden selig.

58.

Ja recht, gerechter Richter. Doch Vater aller Lichter, du hast ein Licht gesendet, das meinen Jammer endet.

59. Dein ewiges Erbarmen hat mir verdammten Armen. Gerechtigkeit und Leben in deinem Sohn gegeben.

60. Da ist ein Recht zu finden, das tilget alle Sünden. Denn er hat sie getragen. Du hast ihn selbst geschlagen. †

† Jes. 53, 6. 10.

v. 54. * Ist ein Wort Lutheri, und ist ganz biblisch, weil der Saame zu den Türkischen Sünden in unser aller Herzen liegt. Ja böse Christen sind noch ärger, als die Türken. Siehe 1 Tim. 5, 8. Matth. 11, 23. 24.

61. Erbarmung quillt im Blute mir armen Wurm zu gute. Sein heilges Thun und Leiden kan mich vom Tode scheiden.

62. Er ist für mich gestorben. Er hat verdient, erworben, bezahlt, gebüßt, gelitten, das Sünder-Recht erstritten. †

† Ps. 103, 6.

63. O Recht von grosser Gnade! † Nun darf die schnöde Made sich nach des Vaters Willen nur frey in JEsum hüllen.

† Ps. 101, 1.

64. Dis Recht ist schon beschlossen. Darauf ist Blut vergossen. Der Vater hats beschworen.† So geh ich nicht verlohren.

† Luc. 1, 73. Ebr. 6, 17.18.

65. Erbarmung wird zum Rechte. Da werden Sünden-Knechte, die mit Zerknirschung kommen, als Fromme angenommen. *

66 Nun darf man nicht verstohlen noch wankend Gnade holen. Man soll sie mit Vergnügen durch Recht und Urtheil kriegen.

67. Hab ich GOtt Recht gegeben, vor seinem Zorn zu beben: So wird er mir mit Freuden das Gnaden-Recht bescheiden.

68. Er kan es selbst nicht brechen. Die Sünde zweimal rächen * kan keinem sonst geschehen, als die das Lamm verschmähen.**

69. Die

---

v. 65. * D. i. für gerecht erkläret, Röm. 4, 5.
v. 68. * Denn das wäre höchst ungerecht.
** Die den Bürgen nicht annehmen wollen, und also in ihrer Schuld bleiben.

69. Die aber JEsum suchen, den Sünden-Dienst verfluchen, sich nicht auf Werke gründen, die müssen * Gnade finden.

70. Da wird nichts mehr gefodert, als daß der Glaube lodert, † der sich auf JEsum gründet, in JEsu alles findet.

† Röm. 3, 28. 4, 3. 5. 6.

71. Ein armer, nakt und blosser, verderbter, schnöder, großer und stinkend-arger Sünder erlangt das Recht der Kinder.

72. Umsonst, umsonst, aus Gnaden, † und mitten in dem Schaden, den man mit Haß erkennet, wird man gerecht genennet.

† Röm. 3, 24. 11, 6. Eph. 2, 8. 9.

73. Indem ich mich so fühle, in meinem Blute * wühle, und keine Kräfte finde; vergiebt er alle Sünde.

Ezech. 16, 6.

74. Kein Büssen, Wollen, Lauffen, darf hier Vergebung kauffen. Kein Geld wird angenommen. † Die Bettler sollen kommen.

† Jes. 55, 1. 2.

IX.

Darum soll JEsus allein meine Gerechtigkeit sein.

75.

So will ich auch nichts wissen, † als daß mein Kleid zerrissen, und daß mich der bedecket, der meinen Tod geschmecket.

† 1 Cor. 2, 2.

v. 69. * Nach dem einmahl von GOtt selbst vestgesetzten gnädigen Recht und Verheissung, Matth. 5, 3. 4. 6.
v. 73. * D. i. im angebohrnen Unflath meiner Sünden

76. O süsse Gnaden-Lehren! Ich mag nichts anders hören, als daß mein Thun verdorben, und daß ein Lamm gestorben.

77. Ich mag nichts anders bringen. Es muß mir so gelingen. In seinen güldnen Stücken bedarf ich keiner Flicken. †

† Matth. 9, 16. Ps. 45, 10. 14.

X.

GOtt vergiebt die Sünde nicht um der Busse willen, die er selbst in uns wirket: Sondern allein um des Verdienstes JEsu Willen.

78.

Wenn ich zum Richter trete, und um Vergebung bete: So sieht er nicht auf Weinen, auf Flehn und Redlichmeinen.

79. Er sieht auf meinen Bürgen der sein betrübtes Würgen und sein gesalbtes Leben zum Löse-Geld gegeben.

80. Ich danke GOtt fürs Weinen, und für das Redlichmeinen. Denn er hat mirs gegeben. Es zeugt von meinem Leben.

81. Er zählet auch die Thränen. † Er hört das bange Sehnen. †† Er sammlet alle Bitten, und wird sie nicht verschütten.

† Ps. 56, 9. †† Ps. 10, 17.

82. Sein Werk * muß ihm bey allen von Herzen wohl gefallen. Und wer es nicht empfindet, der ist noch falsch gegründet.

83. Allein

* Nehmlich eine wahre göttliche Traurigkeit, aufrichtiger Haß gegen die Sünde, und flehentliches Verlangen nach Gnade.

83. Allein was mich bedecket, wenn sein Gericht erschrecket, ist nur das Blut des Lammes, das Recht des Kreutzes-Stammes.

84. Was GOttes Rache stillet, die Fordrung gantz erfüllet, die Gnade zu mir neiget, und freien Zugang zeiget:

85. Das ist allein das Bluten, die harte Leidens-Ruthen, die Heiligkeit und Thaten, des, der am Kreutz gebraten. *

86. Er ist der Grund der Gnade, die güldne Bundes-Lade, die vom Verdienst erfüllet den Durst des Glaubens stillet. †

† Joh. 1, 14. 16.

87. Da sind Gerechtigkeiten auf jetzt und alle Zeiten für mich und alle Seelen in JEsu Wunden-Hölen.

XI.

Man kan das Sünden-Elend nicht selbst erst wegschaffen. Man muß es alles zur Gnade mitbringen.

88.

Und wenn ich nun empfinde, daß mich so viele Sünde recht heslich sehr verstellet, und mir das Urtheil fället:

89. Und wenn ich Kälte fühle, ich bin so weit vom Ziele, mein Hertz hat wenig Leben, ich fühle Widerstreben.

90. Und wenn ich bey dem allen noch jetzt erst hingefallen, und meine Seelen-Sache so oft zu Schanden mache:

91 Bey

* D. i. mit den heftigsten Schmerzen gequälet worden.

91. Bey allem diesem Jammer gehört mir zwar der Hammer; Ich will es gern gestehen, und um Erbarmung flehen:

92. Allein mein erstes Denken, ist nicht, das Hertz zu lenken, es reuig gut zu machen, und künftig mehr zu wachen.

93. O nein, mein erstes Denken ist, mich hinein zu senken, hinein in JEsu Wunden, bis ich sein Hertz gefunden.

94. Da herrschet viel Vergeben. Das gibt ein neues Leben, die Sünde stark zu hassen, und GOttes Schwerdt zu fassen.

95. Wenn ich für meine Sünde so reiche Gnade finde: † Da lebt mein Hertz, entbrennet, steht auf, und geht, und rennet. ††

† Jes. 40, 2. †† Jes. 35, 6.

XII.

Man muß erst gläubig und selig werden. Dann wird man auch heilig.

96.

Ich muß mich erst mit Siechen ins Lazareth verkriechen. Und wenn ich da genesen: so kommt ein ander Wesen.

97. Was soll ein Kranker streiten? Laßt ihn die Heilungs-Zeiten im Bette überwinden. Dann wird er Waffen finden.

98. Was soll ein Müder laufen? Was soll ein Armer kaufen? Was soll ein Kalter brennen? Man muß ihm JEsum nennen.

99. Nicht da erst, wenn ich stehe, und seine Wege gehe; nein, wenn ich liegend bebe, spricht JEsus: Ich vergebe.

100. So, Seele wie du liegest, dich im Verderben schmiegest, und fühlst, du kanst nicht kommen: so wirst du angenommen.

101. Das Hertz ist ohne Leben, und kan sich nicht erheben, bis sichs in JEsu Wunden recht gläubig eingefunden.

102. Es bleibt gewiß beflecket, bis sichs mit JEsu decket. Wo man sein Blut genommen, da wird auch Wasser kommen.*

103. Der Hungrige wird schmachten, umsonst nach Kräften trachten, bis er am Tisch gesessen, und sich erst satt gegessen.

104. Ich kans nicht besser machen, ich kan nicht munter wachen, mein Vorsatz wird zum Raube, bis ich an JEsum glaube.

105. Ich kan nicht frömmer leben bis er die Schuld vergeben. Dann werd ich JEsum lieben. Erst soll ich Glauben üben.

XIII.

Der Glaube wird durch die Verheissung seiner Seligkeit gewiß.

106.

Sein Wort verheißt den Armen das völlige Erbarmen. Hat er es denn geheissen: So will ichs zu mir reissen.**

107.

* D. i. wo man seine Versöhnung und Vergebung angenommen da wird man auch seine Heiligung erfahren, 1 Joh. 5, 6.

** Hat er mich geistlich arm gemacht: so soll und muß ich glauben, daß ich gewiß schon selig bin; weil er den geistlich Armen die Seligkeit zuschreibet, Matth. 5, 3.

107. Ich will das Thun vergessen.† Ich will erst JEsum essen. Der Zweifel mag mich fragen. Ich will von Gnade sagen.

† Röm. 4, 5.

108. Ich will die Furcht zerbrechen. Der Geist wird Amen sprechen, und meinem Geist bezeugen, die Gnade sey mein eigen.

Röm. 8, 15. 16.

109. Ich will vom Blute trinken, und endlich gar versinken; bis daß ich meine Sünde an keinem Orte finde.

Jer. 50, 20.

110. Da will ichs kniend wagen, zu schweren und zu sagen: Ich hab in GOttes Wunden Gerechtigkeit gefunden.

Jes. 45, 23, 24.

XIV.

Auf diesem Glaubens-Wege gehts mit dem ganzen Christenthum gut.

111.

So kan ich mich mit Freuden in dem Erbarmen weiden, und ohne Furcht der Strafen in JEsu Wunden schlafen. *

112. Da find' ich neue Stärke. Da thu ich neue Werke. Da kan ich frölich wachen, und alles möglich machen. †

† Phil. 4, 13. Marc. 9, 25.

113. Und wenn mich etwas qvälet wenn viel und wenig fehlet: So weiß ich meine Qvelle, die hilft auf alle Fälle.

114.

* D. i. einer süssen Ruhe geniessen.

114. Das Wollen kan nicht retten. Das Laufen liegt in Ketten. Erbarmen bleibt zum Grunde, und gilt zu jeder Stunde.

XV.

Im Fortgang des Christenthums muß es eben so gehen.

115.

Wie ich ihn angenommen, so soll ich immer kommen; † mich selbst verderbt erkennen, und ihn Erbarmer nennen.

† Col. 2, 6.

116. Mit Werken seiner Gnade, kan ich verlorne Made, wiewohl sie herrlich grünen, unmöglich was verdienen.

117. Denn was ich gutes habe, ist alles seine Gabe. Wie könte mirs geziemen, mich selbst vor ihm zu rühmen?

Röm. 3, 27.

118. Ich bin auch alles schuldig. † Gottlob, daß er geduldig die großen Mängel träget, und mein Gebrechen pfleget. ††

† Luc. 17, 10. †† Ps. 103, 3. 2 Pet. 3, 15.

119. Mein großer Seelen-Schade bedarf der freien Gnade auf jeden Tag und Stunde zum Beistand und zum Grunde.

120. Und wenn ich hundert Jahre bis zu der Todten-Baare ihm treulich angehangen, und allen vorgegangen:

121. So bleibt es doch das Seine. Die Schuld allein ist meine. Ich muß die ewge Hütten aus freier Gnade bitten.

122. Was JEsus mir gegeben, das soll mich nicht erheben. Will er es mir entwenden: So sink ich aller Enden.

XVI.

Der Glaubens-Weg gilt in allen Sachen.

123.

In allen meinen Dingen muß Wollen und Vollbringen, Gedeien, Pflantzen, Giessen aus dem Erbarmen fliessen.

124. Und was er mir geschenket, geht nicht so, wie mans lenket. Der freien Gnade führen muß den Gebrauch regieren.

125. Wenn ich die Kräfte brauche, geschiehts, das ich verrauche. Wenn er sie aber treibet, kommt Frucht, die ewig bleibet.

126. Natur-* und Gnaden-Kräfte, Gedanken und Geschäfte, auch Mittel, Art und Weise, gesegnet er zum Preise.

127. Ja alles geht und glücket, wo er Erbarmen schicket. Sonst kan man bis zum Sterben nichts anders als Verderben.

128. Den Stein aus Davids Taschen, † ein bloßes Wasser waschen, †† ja leerer Krüge Krachen ††† kan er zum Siege machen.

† 1 Sam. 17, 40-50. †† 2 B. Kön. 5, 9-14.
††† Richt. 7, 16. 20.

129. Das Wirken aller Kräfte, die weisesten Geschäfte, und alles was vorhanden, wird ohne ihn zu schanden.

XVII.

* Natur-Kräfte sind hier die Kräfte, die wir von der Schöpfung noch übrig haben, die ohne Gnade nichts gutes wirken können, durch die Gnade aber geheiliget und brauchbar gemacht werden.

XVII.

Darum will ich auch von keinem andern Wege etwas wissen. 130.

Schlaft wol ihr eignen Werke! Ich will kein Heil und Stärke, kein Schlaf- und Sterbe-Küssen, als den Gehänkten wissen. *

131. Ich denk, in keinen Sachen mich jemahls groß zu machen, als nur in seinem Kleide, im güldnen Blut-Geschmeide.

132. Ich rühme keine Kräfte, als nur die Gnaden-Säfte, die seine Wunden schenken. An mich will ich nicht denken.

133. Ich will in dem Erbarmen bey kalter Zeit erwarmen. Wird sich der Glaube raffen: So wird es Feuer schaffen.

134. Mein Hertz soll alle Morgen sich nicht mit matten Sorgen im eignen Wirken krümmen, nein, im Erbarmen schwimmen.

135. So führt der Strom der Gnade mich kleine kranke Made bey allen Hindernissen, mit leichten, schnellen Füssen.

136. Mein Wollen und mein Laufen liegt über Einen Haufen. Sein Licht hat es zerhauen. Ich wills nicht wieder bauen.

137. O süsses, leichtes Leben, wer sich der Kraft ergeben, der Kraft, die alles machet, die führet, sorgt und wachet.

138. Da kan man nichts und alles durch unsern Trost des Falles. ** Da ist der müde Sünder gerecht und Ueberwinder.

XVIII.

---

*D. i. den Gekreutzigten. Das Wort Gekreuzigter und Kreutz verstehen jetzo wenige recht, weil die Kreutzes-Strafe bey uns nicht bekannt ist, welche eben so, ja noch schändlicher war, als das Hängen oder der Galgen. So singen wir: Du hast für mich als wie ein Dieb und Mörder da gehangen. Wenn wir aber dergleichen Ausdrücke von unserm hochgelobten GOtt und Heilande brauchen, muß es mit großer Ehrerbietung geschehen, und in tiefer Beugung, daß unsere Sünden ihn so geschändet haben: Nicht aber mit solcher Leichtsinnigkeit, wie einige heutiges Tages Profeßion davon machen.

** Durch JEsum, der die gefallenen Sünder tröstet.

XVIII.

Der leichte Glaubens-Weg stehet dem Ernst im Christenthum nicht entgegen.

139.

Erbarmen macht nicht träge. Es hemmt nur eigne Wege. Es schenkt ein solches Treiben, da immer Kräfte bleiben.

140. Der Ueberschwang der Liebe wirkt gleiche Liebes-Triebe. Und seines Geistes Walten weiß uns in Zucht zu halten.

141. In fauler Trägheit leben heißt JEsu widerstreben. Wo wir nicht Mittel brauchen, * da muß die Kraft verrauchen.

142. Die Welt sieht unser Treiben. Doch, daß wir ruhig bleiben, und JEsum wirken lassen, das kan Vernunft** nicht fassen.

143. Der Glaube kans begreiffen, begehrt nicht auszuschweiffen, und will durchs ganze Leben an seiner Gnade kleben.

XIX.

Der Glaubens-Weg gilt auch im Tode, und bis in Ewigkeit.

144.

Zuletzt führt das Erbarmen den angenomnen Armen in JEsu weisser Seide, zur ewgen Ruh und Freude.

145. Das Eigne muß verderben. Wenn GOttes Kinder sterben: So ist ihr sanftes Küssen des Lammes Blutvergiessen.

146. Man sieht ihr Hoffen grünen, doch nicht durch ihr Verdienen. Sie haben nichts gefunden, als Heil in JEsu Wunden. ***

147. Das macht den Tod zum Bilde.*** Die Gnade wird zum Schilde. Sie jauchzen noch am Ende, und gehn in JEsu Hände.

148. Das Wollen und Vollbringen, daß sie von ihm empfingen, belohnt er seinen Armen mit ewigen Erbarmen.

149.

* Wo wir Wort, Sacrament, Gebet und dergleichen liegen lassen. ** Die blinde Vernunft.

*** Da bleibet nichts, denn Todes-Gestalt. Den Stachel hat er verlohren. Halleluja!

149. Sie stehn vor seinem Throne im weissen Rock und Krone, und rühmen ihm zu Füssen das heilge Blutvergiessen.

XX.

O JEsu! lehre mich den Glaubens-Weg durch deinen Geist.

150.

HErr hilf mir, mich verlassen, und diß Geheimniß † fassen: So will ich hier und droben nur dein Erbarmen loben.

† Ps. 51, 8.

Von der Bekehrung, Busse und Glauben.

Des erweckten Sünders Frage: Was soll ich thun, daß ich selig werde?

Apost. 16, 29-34. 2, 37-41.

Mel. Es ist genug. So nimm, HErr &c.

I.

Die Ursach dieser wichtigen Frage.

1.

Was soll ich thun? Ach HErr! Was fang ich an? Mein Hertz ist aufgewacht. Nun seh ich wohl, daß ich nicht bleiben kan, bis GOtt mich selig macht. Ich dachte nicht an meine Sünde, die ich doch nun mit Angst empfinde. Was soll ich thun?

2. Was soll ich thun? Ich kan nicht ruhig seyn. Ich bin noch unbekehrt. Mein Hertz ist todt. Mein Wandel ist nicht rein. Die Welt hat mich bethört. Mein Glaube hat mich selbst betrogen. Und mein Gebet hat GOtt gelogen. Was soll ich thun?

3. Was soll ich thun? Mir fehlt die Seligkeit. Ich bin gewiß verdammt. Dem Sünden-Dienst ist ewger Fluch bereit. Die Rache GOttes flammt. Und meine Selbstgerechtigkeiten verlassen mich auf allen Seiten. Was soll ich thun?

4. Was soll ich thun? Der falsche Trost ist hin. Die Träume sind vorbey. Nun seh ich wohl, daß dem erweckten Sinn Gewißheit nöthig sey. Bey ungewissen, todten Hoffen steht mir der Höllen-Rachen offen. Was soll ich thun?

5. Was soll ich thun? Getrost und sicher seyn? Mit Lust verlohren gehn? Nein, das gefällt den Rasenden allein, die nichts von GOtt verstehn. Das Seligwerden ist die Sache, darum ich mich bekümmert mache. Was soll ich thun?

6. Was soll ich thun? Der Jammer dringt mein Hertz. Ich frage Tag und Nacht. Du, Kind der Welt, gedenkst bey meinem Schmertz, ich sey verwirrt gemacht. O nein! ich weiß wohl, was mich naget, warum mein Hertz so ängstlich fraget: Was soll ich thun?

7. Was soll ich thun? So lange frag ich noch, bis daß ichs gründlich weiß. Währts allzu lang: Ich such und frage doch mit unverrückten Fleiß. Denn sonst behielt ich meine Lasten. So könnt ich ewig nimmer rasten. Was soll etc.

8. Was soll ich thun? Ich habe genug gethan, das mich auf ewig reut. O daß ich nichts davon vergüten kan! O der verfloßnen Zeit! Wo seyd ihr, ihr verlohrnen Tage? Ihr macht, daß ich mit Thränen frage: Was soll ich thun?

II.

Einige betrübte Antworten auf diese Frage.

9.

Was soll ich thun? Was ich bisher gemacht, das geht nun nicht mehr an. Mein Hertz hat nichts als böses, vorgebracht, weil ich nichts anders kan. Das Heucheln will nun auch nicht taugen. Denn GOtt hat helle Flammen-Augen. Was etc.

10. Was soll ich thun? Was denkt und thut die Welt? Ach GOtt so geht es nicht. Denn was sie liebt, was allen wohlgefällt, das haßt dein heilges Licht. Die mit der Welt noch laufen können, die werden mit ihr ewig brennen. Was soll ich thun?

11. Was soll ich thun? Daß Hertz mit Fleiß zerstreun, zu lustigen Brüdern gehn? Ach nein, da wird für mich nicht Ruhe seyn. Bleibt immer ferne stehn, ihr Tröster, die man leidig heisset, weil ihr mir tiefre Wunden reisset. Was soll ich thun?

12. Was soll ich thun? Der eine sagt mir diß. Der andre lehrt mich das. Wem folg ich hier? Mein Hertz bleibt ungewiß und fragt noch immer: Was? Ich kan wohl hundert Wege zählen. Sagt: welchen soll ich denn erwählen? Was soll ich etc.

III.
GOttes Wort und Geist muß uns antworten.

13.

Was soll ich thun? Mein GOtt, wo soll ich hin? Ich weiß mir keinen Rath. Wenn nicht dein Wort für den beklemmten Sinn noch Rath und Rettung hat. So weiß ich keinen Weg zu finden. So sterb ich noch in meinen Sünden. Was soll ich thun? Jes. 8, 20.

14. Was soll ich thun? Ich bin erschrecklich blind, und dachte klug zu seyn. Nun weiß ich kaum so viel, als manches Kind. Die Finsterniß ist mein. Vom Meister hab ich nicht gelernet. Ich bin von JEsu selbst entfernet. Was soll ich thun?

15. Was soll ich thun? Ach GOtt, ich weiß es nicht. Hier hilft mir kein Verstand. Und ist mir gleich, was man von JEsu spricht, nicht gäntzlich unbekant: so kan ich doch den Weg nicht finden. Erkenntniß, Licht und Muth verschwinden. Was soll ꝛc.

16. Was soll ich thun? Wo mich dein Geist nicht lehrt, so bleib ich ewig blind. Wo er mir nicht die Worte selbst erklärt, die deine Worte sind: so bleib ich in der Thorheit stecken. Ach laß mir doch sein Licht entdecken: Was mir zu thun? 1 Cor. 2, 14.

IV.
Die rechte Antwort.

17.

Was soll ich thun? Dein Wort eröfnet mir die Buß- und Glaubens-Bahn. Diß ist der Weg. Auf dem kommt man zu dir, und trift das Leben an. Die eigne Beßrung unsers Lebens hilft nichts zum Heil. Man fragt vergebens: Was soll ich thun? Marc. 1, 15.

18. Was soll ich thun? Ich kan ja leider nichts aus meiner eignen Kraft. HErr gönne mir den Geist der Kraft, des Lichts, der alles in mir schaft. Mein Geist ist in mir selbst zerschlagen. Ich muß von ganzem Hertzen sagen: Ich kan nichts thun.

19. Was soll ich thun? Gott lob, nun merk ich schon. Es kommt aufs Thun nicht an. Der Töpfer nimmt mit seiner Hand den Thon, der sich nicht bilden kan, und macht ihm zum Gefäß der Ehren. So will der HErr mich selbst bekehren. Ich soll ꝛc.

20. Was soll ich thun? Verderben kan ich wohl. Das Bessern glückt mir nicht. Versprech ich es; so wird die Lüge voll, weil mir die Kraft gebricht. Hinweg, ihr selbstgewirkte Sachen! Ich lasse JEsum alles machen. Ich kan nichts thun.

21. Was soll ich thun? Nur gantz gelassen seyn, und JEsu offen stehn. Der Freund klopft an; so laß ich ihn hinein, mein gantzes Hertz zu sehn. Das sey ihm völlig übergeben. Er tilge nur mein Widerstreben. Ich kan nichts thun.

22. Was soll ich thun? Ich schreie JEsum an, wie er mich selber lehrt. Ich weiß, daß er mir helfen will und kan, und meine Stimme hört. Wohlan, so will ich zu ihm treten. Sein Geist erwecket mich zum Beten. Ich kan nichts thun.

23. Was soll ich thun? Die Mittel brauch ich gern, die JEsus mir geschenkt. Sein theures Wort, die Stimme meines HErrn, die mich erweckt und lenkt, sein Sacrament ist voller Segen. Er muß mich aber selbst bewegen. Ich kan nichts thun.

24. Was soll ich thun? HErr, wircke du in mir die selge Traurigkeit, da man die Schuld, die Sünden-Schuld vor dir beweinet und bereut. Die Armuth laß mich recht empfinden. Zerknirsche mich durch meine Sünden. Ich kan nichts thun.

25. Was soll ich thun? Die Werke gelten nicht. Mein Thun verdient den Tod. Mein Würdigseyn verschuldet das Gericht. Was bring ich denn vor GOtt? An dich HErr JEsu will ich glauben, und mit Gewalt den Himmel rauben. Das will ich thun.

26. Was soll ich thun? Du mein Immanuel, hast gnug für mich gethan. In deinem Blut wasch ich die Kleider hell. Dich selber zieh ich an. Du trugest des Gesetzes Lasten. In Werken kan kein Sünder rasten. Er kan nichts thun.

27. Was soll ich thun? Mein Heil, ich fasse dich mit aller Glaubens-Kraft, bis daß dein Geist in deinem Blut für mich gewisse Rettung schaft, bis daß er mir Versichrung schenket, und durch dein Wort * die Furcht versenket. So kan ich ruhn.

* Durch die Verheissungen.

V.

V.
Freudiger Beschluß.

28.

Was soll ich thun, wenn mich des Lammes Blut aus Gnaden selig macht? Ich freue mich. Mein Hertz ist wohlgemuth. Es singet jauchzt und lacht. Mein Heiland, ich will hier und droben dein Thun und Leiden ewig loben. Das will ich thun.

29. Was soll ich thun? Die Gnade stärket mich. Ich fühle GOttes Kraft. Sie treibt mich an. Sie führt mich mütterlich. Und was sie selber schaft, das nennt sie gnädig meine Werke. Wohl mir! ich will in dieser Stärke noch alles thun.

Marc. 9, 23.

30. Was soll ich thun? Was GOtt an mir gethan, das thu ich andern auch. Die Liebe bleibt auf Christi Lebens-Bahn der allgemeine Brauch. Wie selig bin ich schon auf Erden! Was wird im Paradiese werden? Da will ich ruhn!

Von der Taufe.

Die selige Erneurung des herrlichen Tauf-Bundes.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

I.

Aufmunterung des Hertzens, die verlohrne Taufgnade wieder zu suchen, und den gebrochenen Bund wieder aufzurichten.

1.

Komm, mein Hertz, zu deiner Taufe. Tauche dich im Geist hinein, daß der alte Mensch ersauffe: Denn ich muß ein neuer seyn; Neu in der Gerechtigkeit, in den Blut-Rock eingekleidt; * Neu in allen Seelen-Kräften, in Gedanken und Geschäften.

2. Sieh! da liegt die gantze Gnade, alles Heil und Seligkeit, in dem Blut- und Wasser-Bade, in der Taufe ausgebreit't. Oefne frölich Hertz und Mund, deiner Taufe

* In Christi Blut und Gerechtigkeit, Jes. 61, 10.

Taufe Gnaden-Bund, den dir Satan weggestohlen, jetzt mit Ernst zu wiederholen.

Offenb. 1, 5.

II.

Wohlan! ich entsage aufs neue dem Teufel, der Welt, und meinen bösen Hertzen.

3.

Ich entsage dir, o Teufel! Der du billig Satan heist. Denn es ist durchaus kein Zweifel daß du mein Verderber seyst. Ich entsage gantz und gar, und auf jetzt und immerdar deinen Wesen, deinen Werken, wo nur was davon zu merken.

4. Ich entsage allen Sachen, die, die Welt verehrt und liebt; Was sie macht, nicht mitzumachen, weil es meinen GOtt betrübt; Ihre Freundschaft zu verschmähn, und aus Sodom auszugehn. Will sie reitzen, drohen hassen; Bleibt sie doch von mir verlassen.

5. Ich entsage meinen Hertzen, meinen Fleisch, dem nächsten Feind. Kostets mir auch manchen Schmertzen, werd' ich ihm doch niemahls Freund. Nein, ich gebe sorglich acht, was es denkt, wornach es tracht; Daß es seiner bösen Tücke ja bey keiner Reitzung glücke.

III.

Ich ergebe mich aufs neue und mit Freuden dem dreieinigen GOtt, zum Glauben, Liebe und Gehorsam.

6.

Aber wem soll ich mich geben? Wer ist meiner Seelen-werth? Wem soll ich zu ehren leben? Sagt: Wer ist, der mein begehrt? Der mir nichts zu leide thut? Wo hats meine Seele gut? Nirgends, als bey dem dort oben! Den wir als dreieinig loben.

7. Nun so sey ich dir ergeben, GOtt du Vater aller Welt. Geist und Leib, und Hertz und Leben suche nur, was dir gefällt. Dir hang ich im Glauben an, ehre dich vor jedermann, will dich loben, fürchten, lieben, deinen Dienst mit Freuden üben.

8. Ich

8. Ich ergebe mich von Hertzen, dir, HErr JESU! süsses Lamm: Mit der Sünde nicht zu schertzen; dir, dem Seelen-Bräutigam, und sonst keinem nachzugehn; Auch im Leiden vest zu stehn; Nur auf dein Verdienst zu trauen, sonst auf keinen Grund zu bauen.

9. Dir ergeb ich mich mit Freuden. Heilger Geist, dein Haus zu seyn; Deine Wirkung gern zu leiden, dich um Beistand anzuschreyn. Dir will ich geöfnet stehn, deinem Worte nachzugehn; Auf dein Sausen recht zu merken, still zu sein von eignen Werken.

IV.

Nun ergreiffe ich wieder meine verlohrne Taufgnade. Ich nehme sie, und sage mit freudigem Glauben: GOtt: Du bist mein GOtt!

10.

Aber du sollst auch nun wieder grosser GOtt, mein Eigen sein. Senke dich zu mir hernieder. Kehre gnädig bey mir ein. Du hast selbst den Bund gemacht, eh mein Hertz daran gedacht. Drum wirst du ihn recht mit Willen überschwenglich gut erfüllen. Jer. 32, 38-41.

11. Du, o Vater, bist mir gnädig, daß ich sicher ruhen kan. Bin ich elend, arm und ledig: Füllst du mich mit Gütern an. Ja, ich bin dein liebes Kind, das den Zugang offen findt. Du wilst sorgen, schützen, schonen. Dort soll ich im Erbe wohnen. Eph. 2, 18. 3, 12.

12. Du erwürgtes Lamm im Blute bist und bleibest ewig mein, kommst mir gantz und gar zu gute, wickelst mich in dich hinein, bist mein Löw und Opfer-Lamm, Bruder, GOtt und Bräutigam. Wenn ich strauchle, wirst du eilen, und den Bund im Blute heilen.

13. Du, o selger Geist der Gnaden! Bist mein Siegel, Ring und Pfand. Ist mein armes Hertz beladen, unterstützt mich deine Hand. Deine Salbung lehret mich. Du erfreust mich innerlich, züchtigest und treibst die Seele, betest selbst in meiner Höle.* Luc. 15, 22. 2Cor. 1. 21. 22. Röm. 8, 26.

* D. i. in meinem Hertzen, welches in trüben Stunden einer finstern Höhle gleich ist.

V.

Weil ich aber aus eignen Kräften nichts versprechen und halten, auch mit Werken nichts verdienen kan: So gib mir, mein GOtt, deine Kraft und Gnade.

14.

Nun, mein GOtt, da sind die Hände, schlage deine Hand hinein. Laß das Bündniß bis ans Ende vest und immer grünend seyn. Mein Versprechen ohne dich, wahrlich das betrüget mich. Aber durch den Trost des Falles,* durch den Sohn, vermag ich alles.

15. Ich der Sünder, ich die Made, bin ein grund verdorbner Knecht: Bitte bloß um freye Gnade; Bin allein durchs Blut ** gerecht. Mein Verdienst ist Zorn und Fluch. Aber das ist mein Gesuch: Laß mir, HErr, den Bund gelingen; So will ich von Gnade singen.

VI.

Eine Ermahnung und Fürbitte für die Bundbrüchige Christen.

16.

Kommt, die ihr den Bund gebrochen, stellt euch hungrig wieder ein. Denn der HErr hat selbst gesprochen: Kehre wieder ich bin dein. Beugt euch unter sein Gericht. Fasset grosse Zuversicht. Wollt ihr euch mit ihm verbinden: Sollt ihr alles wieder finden.

17. Aber, wer entfernet bleibet, auf den alten Hefen ruht, nach wie vor sein Wesen treibet, heuchelt oder Sünde thut: Der ist ewiglich verflucht, weil er das nicht wieder sucht, und so schändlich gantz vergessen, was er schon einmahl besessen.

18. JEsu! güldne Bundes-Lade! die den Heils-Bund in sich schliezt; *** Mittler der verheißnen Gnade, die so reich-

---

* Durch JEsum, der uns aus dem Jammer des Sünden-Falles errettet. 1 Mos. 5, 29.

** Durchs Blut Christi.

*** Die Bundes-Lade des alten Testamentes war ein Vorbild auf JEsum, der den neuen Bund durch sein Blut gestiftet hat.

reichlich überfließt: Jammerts deine Seele nicht, daß den Christen Heil gebricht? Ach bekehre deine Heerde, daß nicht Wasser Feuer werde! *

Freudiges Bekänntniß eines Gläubigen von der Gewißheit seines Gnaden-Standes,

und wie er dazu gekommen.

Mel. Ach, alles, was Himmel und Erden 2c.

1.

Ich weiß es! ich weiß es, und werd es behalten: So wahr GOttes Hände das Reich noch verwalten; So wahr seine Sonne am Himmel noch pranget; So wahr hab ich Sünder Vergebung erlanget.

2. Ich habe die Sünde von Hertzen verfluchet. Ich habe die Gnade mit Kummer gesuchet. Ich habe im Glauben mit JEsu gerungen. Ich hab ihn mit Weinen und Beten bezwungen.

3. Ich wuste: Du bist in der Sünde verlohren. Ich wuste: für dich ist der Heiland gebohren. Ich wuste: So, wie du bist, sollst du nur kommen. So kam ich. So hat er mich an sich genommen.

4. Ich hatte dem Heiland nichts Gutes zu zeigen. So bracht ich das Böse: Denn das ist mein eigen. Ich hatte nicht Kräfte, was Gutes zu denken. So lag ich, und bat ihn, mir alles zu schenken.

5. Ich wuste dem Helfer nichts anders zu sagen, als daß er für mich schon die Sünde getragen. Ich wuste dem Lamme nichts bessers zu bringen, als mich um die blutige Füsse zu schlingen.

6. Ich fühlte mich gottlos, kalt, blind und erstorben. Da dacht ich, es ist wohl mit dir schon verdorben. Du trachtest vergeblich, dich recht zu bekehren. Es schien auch, als wolte mich JESUS nicht hören.

7. Doch

* Daß du nicht die Verachtung des seligen Tauf-Wassers mit höllischen Feuer strafen müssest.

7. Doch hielt er mich selbst mit verborgenen Händen, und half mir, mich bald zur Verheissung zu wenden. Da sucht ich ihn recht bey den Worten zu fassen, die er für die Elenden aufschreiben lassen.

8. Er gab sich dem Hertzen bald näher zu merken. Er half mir, den Glauben durch Zuversicht stärken. Jetzt fühlt ich: du bist schon im Lager der Wunden. Doch bald war das Trostlicht auf einmahl verschwunden.

9. Kaum dacht ich: du kanst dich sein Eigenthum nennen; So hieß es: du wirst dirs nicht zueignen können. Jetzt glaubt ich, ihm schon in den Armen zu liegen. Bald sagte der Schrecken: du wirst dich betrügen.

10. O mächtige Freude! nun hab ich gewonnen. Furcht, Mistrauen, Zweifel sind endlich zerronnen. Im Geist hat der Glaube das knechtische Zagen durchs Wort der Verheissung darnieder geschlagen.

11. Er griff zu der Gnade im gläubigen Bitten. Die Hand war ihm immer herunter geglitten. Zuletzt aber blieb sie an JEsu behangen. Nun kan ich ihn halten und freudig umpfangen.

12. Er half mir, die Glaubens-Hand dreister zu strecken. Er gab mir sein Liebes-Hertz freundlich zu schmecken. Er schenkte mir endlich das völlige Siegel. Da brachen des Unglaubens sämtliche Riegel.

13. Er ließ mich daß Zeugniß des Geistes empfinden. Da hieß es: wo sind nun die Schulden der Sünden? Sie sind auf dem Blutstrom hinunter geschwommen, auf ewig nicht wieder zum Vorschein zu kommen.

14. Wer kan es mit Worten gebührend beschreiben, wie Triebe des Geistes uns innerlich treiben, den Richter der gantzen Welt Abba zu nennen, und vor ihm mit Freudigkeit stehen zu können.

15. Der Geist kan durch sein unaussprechliches Sprechen, die Machten der Zweifel so herrlich zerbrechen, daß alle zusammen im Blute versinken, und wir mit Gewißheit den Freuden-Wein trinken.

16. So wahr mir das Wort der Verheissung nicht lüget, so wahr mir das Zeugniß des Geistes nicht

trüget,

trüget, so wahr mir mein JEsus auch beydes gegeben: So wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben.

17. So oft sich die Zweifel von neuen erzeigen: so finden sie Ursach von neuen zu schweigen. Bald schlägt sie das Wort durch den Glauben darnieder. Bald schmeck ich des Geistes Erquickungen wieder.

18. Was GOtt mir gegeben, das halt ich im Glauben. Das kan mir der Bösewicht selber nicht rauben. Mein Wandel beweiset es daß ich nicht lüge, und weder mich selber noch andere betrüge.

19. Wenn viele mit fälschlichen Troste sich speisen, wenn andere mich richten, von JEsu verweisen: so will ich nur suchen, gewisser zu werden: so hab ich mit Freuden den Himmel auf Erden.

20. Ich weiß es! ich weiß es, und werd es behalten: so wahr GOttes Hände das Reich noch verwalten; so wahr seine Sonne am Himmel noch pranget; So wahr hab ich Sünder Vergebung erlanget.

Zur Ausfüllung des Raums hat man noch ein paar erbauliche Lieder; die von einem andern und zwar unbekannten Author verfertiget sind, mit beygefüget.

Sammlung des Hertzens in JEsu.

Mel. Wo soll ich fliehen hin. Woltersdorf

1.

Mein Heiland samle mich; Zu aller Zeit in dich. Im flattern und zerstreuen; Kan sich mein Geist nicht freuen. In deinen Wunden liegen, Daß heißt sich wohl vergnügen.

2. Der Vogel sucht sein Nest; Der Baum steht still und fest: Und bleibt gewurtzelt stehen; Wenn gleich die Winde wehen, Die Heerde läßt im Weiden; Sich nicht vom Hirten scheiden.

3. Ach

3. Ach blieb ich so bey dir; Erbarmer schenk es mir, Den ungezognen Willen; Kan deine Gnade stillen. Du kanst mein Hertz entzünden; Und die Begierden binden.

4. Gib mir den sel'gen Geist; Der mich zu dir hinreißt. O! laß dein göttlich treiben; In meiner Seele bleiben. Denn sonst bin ich verlassen; Ich selbst kan mich nicht fassen.

5. Schließ deine Wunden auf; Und laß im vollen Lauf Mein Hertz wenn sichs vergangen; Die Freistadt bald erlangen. So weicht der Sünden-Schade; So bleib ich in der Gnade.

6. Breitst du die Flügel aus; So find die Schwalb ihr Hauß: So kriecht das Küchlein unter; Erwärmt sich und wird munter. An deinem Hertzen liegen; Daß ist den Feind besiegen.

7. Tritt mir der Arge nah; So heists ich bin nicht da. Vor ihm bin ich verschwunden; Mein Heil hab ich gefunden; Und mich in dir verlohren. Für dich bin ich gebohren.

8. Nun Lamm du sollst allein; Mein Hirt und Heiland sein; In deinem Felsen-Ritzen; Bleibt deine Taube sitzen. Da soll mich nichts mehr stöhren: Mein Girren wirst du hören.

Ein Abendmahls-Lied über die Worte, das thut zu meinem Gedächtniß.

1 Cor. 11, 24. 26. E. S. Wolters dorf. †1761.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

I.

Komm mein Hertz, in JEsu Leiden! Deinen Hunger satt zu weiden; Und erträuk dein sehnlich dürsten; In dem Blut des Lebens Fürsten. Das ich einen Heiland habe; Und in seinem Blut mich labe, Und in sein Verdienst mich kleide; Das ist meines Hertzens Freude.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage; Wenn ich in sein Blut mich wage. Er ist auf der Himmels-Reiße, Täglich mein Geträuk

Getränk und Speise. Das ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles biß zum Grabe, Und ich mag nichts anders wissen, Als sein Leiden zu geniessen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen, Auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn essen, Und so kan ichs nicht vergessen. Das ich einen Heiland habe; Der am Creutz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet; Mein Erlöser sey und bleibet.

4. Weil der Unglaub uns besessen, Kan man nichts so leicht vergessen; Als den Tilger unsrer Sünden. Ja auch mir wills oft verschwinden. Das ich einen Heiland habe; Und denn weiß ich keine Gabe. Zur Versöhnung dar zu bringen. Meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach wie werd ich da so müde. Wie entweicht der süsse Friede Sünd und Welt kan mich verwunden; Wenn mir dieses Licht verschwunden. Das ich einen Heiland habe; Der mit seinen Hirtenstabe. Sanft und mild und voll Vergeben; Mir nichts ist als Heil und Leben.

6. O! ich Sünder ich verdammter; Und von Sündern abgestammter. Was wollt ich von Troste wissen, Wäre dieses weggerissen. Das ich einen Heiland habe; Dessen Blut mich Sünder labe. Besser wär es nie gebohren; Als diß theure Wort verlohren.

7. Sey gesegnet ew'ge Liebe; Daß du mir aus treuem Triebe. Da das Mistrau'n mich vergiftet; Solch ein Denkmahl selbst gestiftet. Das ich einen Heiland habe; Der den Gang zum Creutz und Grabe. Ja den Sprung ins Todes-Rachen, Gern gethan mich loß zu machen.

8. Heiliges Brodt, sey mir gesegnet! Weil er mir mit dir begegnet. Dessen Leichnam voller Wunden; Die Erlösung ausgefunden. Das ich einen Heiland habe; Der erblaßt und todt im Grabe. Für mich todten Hund gelegen; Will ich schmecken und erwegen.

9. Heiliger Wein sey mir gesegnet; Denn wie Christi Blut geregnet. Zur Vergebung aller Sünde; Das all, ich in dir empfinde. Das ich einen Heiland habe; Der die dürren Seelen labe. Wie kan mir das fremde dünken. Hab ich doch sein Blut zu trinken.

10. Er

Sammlung einiger erbauliche und Geistreiche Schriften Als : I.) Hr. A. H. Franckens sicherer Glaubens-Weg. II.) Erbauliche Gedancken auf des Seel. Herrn Franckens Absterben, III.) Erbauliche Gedancken auf des Seel. Herrn Lehrs Absterben. IV.) Einige Kern-Lieder die aus des Herrn Woltersdorffs Lieder-Sammlungen genommen sind. welches auf vieler Verlangen

Kopenhagen 1764

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/14.2621
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11304159-2